MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

378 (29.12.1933) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-260272

Hakenkreuzbanner

AUFLAGE 39000

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 353 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

3. Jahrgang — Nr. 378

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg., Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 353 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Freitag, 29. Dezember 1933

Begleitmusik zum Memorandum

Paris, 28. Dez. (Eig. Meldg.) Die Ankunft des französischen Botschafters in Berlin, Francois Poncet, und die Besprechungen, die er bereits heute nachmittag mit dem Außenminister Paul-Boncour aufgenommen hat, geben nach Ansicht der Pariser politischen Kreise dem gestrigen Beschluß des französischen Ministerrates eine besondere Note. Man erklärt, daß Francois Poncet in den ersten Januartagen dem Reichskanzler an Hand des in Bearbeitung befindlichen Memorandums den französischen Standpunkt in der „Abrüstungsfrage" erläutern werde, und man betont, daß schon der Ausdruck „Abrüstung" die Richtung kennzeichne, in der die französischen Vorschläge sich bewegen.

Das Thema: „Keine Aufrüstung Deutschlands, sondern allgemeine Abrüstung im Genfer Rahmen" wird deshalb auch von der Abendpresse variiert, wobei einige Blätter, die auf angeblichen Informationen des Quai d'Orsay fußen, feststellen wollen, daß entgegen anderslautenden Mitteilungen von einer ziffernmäßigen Feststellung der neuen Verträge, die Frankreich etwa machen könnte, noch keine Rede sei.

„Temps" erklärt, das Abrüstungsproblem könne nur durch die Verständigung aller in Frage kommenden Regierungen gelöst werden, d. h. man müsse nach Genf zurückkehren, wenn die Besprechungen zu Zweit beachtenswerte Ergebnisse gezeitigt haben. Frankreich könne wohl von der deutschen Bereitschaft zur Annahme einer gegenseitigen wirksamen Kontrolle und zum Abschluß von Nichtangriffspakten mit seinen Nachbarn Kenntnis nehmen, aber es müsse die deutschen Rüstungsforderungen als Grundlage einer diplomatischen Verhandlung ablehnen. Frankreich werde, um seinen guten Willen zu beweisen, so fährt das Blatt fort, offiziell bekanntgeben, welche Opfer es noch bringen könne. (!) Diese Vorschläge wären von den französischen Delegierten bereits im Oktober gemacht worden, wenn Deutschland damals nicht die Konferenz verlassen hätte. Aber selbstverständlich dürfe Frankreich kein weiteres Opfer bringen, wenn Deutschland nicht seine Unterschrift unter ein allgemeines, im Genfer Geist (!) gehaltenes Abrüstungsabkommen setze. Sobald die deutschen Forderungen jede Verständigung unmöglich zu machen scheinen, muß man sich, meint der „Temps", an die Vertragsbestimmungen halten und sie mit aller Schärfe anwenden.

„Liberté" stellt fest, die neuen französischen Vorschläge seien kein Novum. Es handele sich um eine Neuauflage der Vorschläge, die Sir John Simon am 14. Oktober in der Generalkommission der Abrüstungskonferenz gemacht habe.

„Journal des Débats" bedauert, daß Frankreich immer wieder von Abrüstung spreche. Es sei zu befürchten, daß Deutschland seine eventuelle Rückkehr nach Genf sich mit neuen Konzessionen bezahlen lassen werde. Man habe eine mittlere Lösung gefunden. Die Frage sei nur, ob diese die beste für Frankreich und Belgien, und ganz allgemein gesehen, für den Frieden sei, da doch die Situation sich völlig geändert habe seit der Zeit, in der man sich noch Illusionen über die deutsche Politik machen konnte.

„Intransigeant" schreibt: Unsere Regierung hat Recht, den deutschen Rüstungsforderungen Abrüstungsvorschläge entgegen zu halten. Aber man muß höchst vorsichtig vorgehen. Man darf nicht durch gewagte Konzessionen unsere Stärke vermindern. Andernfalls würden wir den Krieg beschleunigen, den wir doch hinausschieben wollen.

Vorbehaltlos zustimmend zu dem Beschluß der französischen Regierung äußert sich „Notre Temps".

Francois Poncet fährt Ende der Woche nach Berlin zurück

Paris, 28. Dez. (HB-Funk) Die Unterredung zwischen Außenminister Paul-Boncour und dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet, dauerte über eine Stunde. Francois Poncet wurde über den Beschluß des Ministerrats vom Mittwoch bezüglich der deutschen Rüstungsvorschläge unterrichtet. Er wird Ende der Woche nach Berlin zurückreisen, um am Neujahrsempfang des diplomatischen Korps durch den Reichspräsidenten teilzunehmen, doch glaubt man, daß er erst am 4. oder 5. Januar mit der Reichsregierung Fühlung nehmen wird, um ihr das französische Memorandum zu überreichen.

Abschluß des alten Parlamentarismus

Kehraus im ehemaligen Preußischen Landtag

Berlin, 28. Dez. Wie das DNB-Büro meldet, ist rechtzeitig noch vor Jahresschluß auch das formale, büromäßige Ende des alten Parlamentarismus in Preußen erreicht worden. Im Preußischen Landtag ist nämlich soeben die letzte Drucksache erschienen, die unter dem Namen „Sammlung der Drucksachen des Preußischen Landtages" (Anlagen zu den Sitzungsberichten) in nüchternen, kurzen, verwaltungsmäßigen Angaben noch einmal die ganze Größe des innerpolitischen Umschwunges offenbart, der sich in Deutschland seit den Wahlen vom 25. März 1933 vollzog. Es kommt einem fast unwahrscheinlich vor, daß bei diesen letzten Preußenwahlen noch neben den 212 Nationalsozialisten, abgesehen von den durch Selbstauflösung geendeten Parteien, 63 kommunistische Abgeordnete, 80 Sozialdemokraten u. 3 Deutsche Staatsparteiler gewählt worden waren, daß dieser letzte Landtag noch acht Parteien vereinigte, wobei einige Splitter nicht einmal mitgezählt sind. Gewaltige Berge von parlamentarischem Drucksmaterial, Gesetzesvorlagen, Einzelanträgen, stenographischen Sitzungsberichten sind seit Beginn des jüngeren preußischen Parlamentarismus im Jahre 1848 in den riesigen Bodenanlagen des Landtagsgebäudes aufgestapelt und werden nun zum größten Teil dem Geheimen Staatsarchiv zugeführt.

Nicht weniger als 13 132 preußische Abgeordnete hat es in den 22 Legislaturperioden seit 1848, in der verfassunggebenden preußischen Landesversammlung und in den fünf folgenden Nachkriegslandtagen gegeben.

Das dabei entstandene politische und staatsrechtliche Quellenmaterial ist besonders in den letzten Monaten vielfach angefordert worden von Staatsrechtlern, Referendaren, aber auch zu Zwecken der Familienforschung über die wenig wirklich großen Politiker, die es im alten Abgeordnetenhause gab. Von jedem Abgeordneten befindet sich in dem Aktenmaterial z. B. auch ein Personalblatt.

Ergänzend wird bekannt, daß die büromäßigen Abwicklungsarbeiten für den Preußischen Landtag wahrscheinlich bis zum 1. Juli 1934 beendet sein werden, obwohl naturgemäß das Landtagspersonal schon stark abgebaut wurde. Allerdings steht noch der formelle Beschluß des neuen Reichstages über die Beseitigung der Länderparlamente aus.

Inzwischen regt sich schon kräftig neues Leben im alten Landtagsgebäude. Es ist nicht nur die Akademie für deutsches Recht dort eingezogen, wobei Minister Frank ein Arbeitszimmer erhalten hat, sondern es kommt auch die Abteilung „Politische Erziehung der Jugend" des preußischen Kultusministeriums hinein. Die großen Saalräume bleiben reserviert für Zwecke der Stiftung „Preußenhaus".

Wer kommt in die Bürgerrolle?

Berlin, 28. Dez. Der preußische Minister des Innern hat jetzt eine Durchführungsverordnung zum Gemeindeverfassungsgesetz vom 15. Dezember ds. Js. erlassen, in der bestimmt wird, daß die Gemeinderäte vorbehaltlich der späteren Verleihung von Stadt- oder Gemeindebriefen spätestens bis 1. April 1934 zu berufen sind. Die Berufung soll mit größter Beschleunigung erfolgen.

Das Gemeindeverfassungsgesetz macht einen Unterschied zwischen Einwohnern und Bürgern der Gemeinden.

Die Bürger sind in eine Bürgerrolle einzutragen, sie müssen ihre Kräfte jederzeit ehrenamtlich in den Dienst des Wohles der Gemeinde stellen.

Die Durchführungsverordnung formuliert die Begriffe „Einwohner" und „Bürger" folgendermaßen:

Einwohner der Gemeinde ist, wer in ihr nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches seinen Wohnsitz hat.

Bürger der Gemeinde ist bis zur endgültigen Regelung jeder reichsdeutsche Einwohner, der über 25 Jahre alt ist und seit dem 1. Juli 1933 in der Gemeinde ununterbrochen wohnt.

Wer nach diesem Zeitpunkt zugezogen ist, erwirbt das Bürgerrecht erst, wenn er seit einem Jahre in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat. Bürger der Gemeinde sind ferner, ohne Rücksicht auf die Dauer des Wohnsitzes in der Gemeinde, aktive Reichs- und Staatsbeamte und hauptamtliche Beamte der Gemeinde, sowie die obersten örtlichen Leiter der NSDAP und die rangältesten Führer der Sturmabteilungen oder der Schutzstaffeln der NSDAP.

Wüste Ausschreitungen von Heimwehrleuten in Kärnten

Wien, 28. Dez. In Friesach in Kärnten überfielen Heimwehrleute, die auf zwei Leiterwagen zur Stadt fuhren, den Fahrer eines Autobusses und schossen dann auf zwei auf der Straße gehende ehemalige Angehörige der NSDAP, ohne diese jedoch zu treffen. Die Angegriffenen eilten in die Stadt und verständigten dort ihre Kameraden, worauf es auf dem Hauptplatz der Stadt zu einem großen Aufmarsch kam, bei dem der Heimwehrleiter Schenk verprügelt wurde. Einer der Heimwehrmänner schoß mit der Pistole in die Menschenmenge hinein, traf aber glücklicherweise niemanden. Er wurde verhaftet und in die Gendarmeriewache eingeliefert.

Konstituierung der spanischen Kammer

Santiago Alba wieder Präsident

Madrid, 28. Dez. Das spanische Parlament, das bis zur Anerkennung der Mehrzahl der Abgeordnetensitze als Abgeordneten-Versammlung tagte, hat sich am Donnerstag offiziell als Kammer konstituiert. Der bisherige vorläufige Kammerpräsident Santiago Alba wurde mit 216 Stimmen endgültig gewählt.

Erhöhtes Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben

Berlin, 28. Dez. Auch im November 1933 hat sich das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben gut entwickelt. Die Einnahmen betrugen (in Millionen Reichsmark):

November	1933	1932
Besitz und Verkehrssteuern	319,9	311,3
Zölle und Verbrauchssteuern	222,8	193,1
Summe:	542,7	504,4

1. April bis 30. November	1933	1932
Besitz und Verkehrssteuern	2 656,5	2 632,9
Zölle und Verbrauchssteuern	1 870,0	1 822,6
Summe	4 526,5	4 455,5

Laufende Zahlungen und Vorauszahlungen waren im November 1933 nach den gleichen Vorschriften fällig wie im November 1932. An vierteljährlichen Zahlungen waren im November nur diejenigen der Vierteljahreszahler der Vermögenssteuer fällig. Die Landwirtschaft hatte im November — in gleicher Weise wie im Vorjahr — eine Halbjahresrate an Vermögenssteuer zu entrichten.

Von denjenigen Steuern, in denen sich die laufende Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im November insbesondere die Lohnsteuer gut entwickelt. Auch das Aufkommen an Einkommensteuer ist sehr günstig gewesen. Im November 1933 hat auch die Vermögenssteuer das Aufkommen im gleichen Monat des Vorjahres überschritten. Das Aufkommen an Umsatzsteuer bewegt sich nach wie vor nach oben. Als sehr günstig ist auch das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer zu verzeichnen. Von Monat zu Monat günstiger gestaltet sich das Aufkommen an Wechselsteuer. Das Aufkommen an Beförderungssteuer ist im November 1933 genau so groß gewesen wie im November 1932. Das Aufkommen an Zöllen ist im Vergleich mit dem Vorjahr im November wieder etwas höher gewesen. November 1933: 70,4; November 1932: 67,7 Mill. RM. Das Aufkommen an Salzsteuer entwickelt sich nach wie vor gut. Die Tabaksteuer, die Zuckersteuer und die Biersteuer weisen einen kleinen Rückgang gegenüber dem November 1932 auf.

Der Führer der deutschen Christen

Konsistorialrat D. Kinder-Kiel, der bisherige Bevollmächtigte für Schleswig-Holstein, ist zum Führer der Glaubensbewegung der Deutschen Christen ernannt worden.

MARCHIVUM

Die Schreckensnacht von Lagny

Die Zugkatastrophe bei Paris am Vorweihnachtsabend — Erste Augenzeugenberichte — Schreie der Todesnot in der Nebelnacht — Irrsinnige irren über die Felder

Lagny, 28. Dezember.

Wie ein Alp, dessen grauenvolle Wirklichkeit die Trümmer auf den Bahndämmen von Lagny bestätigen, liegt die Schreckensnacht der Eisenbahnkatastrophe über ganz Frankreich, ja, über ganz Westeuropa. Der Expreß, der unterwegs nach Straßburg war, fuhr in voller Geschwindigkeit auf den Zug, der nach Nancy gehen sollte. Der Nancy-Zug wurde zermalmt, der Straßburger Expreß hochgehoben und über die Trümmer des ersten Zuges hinweggerissen. Tote, Sterbende, Schwerverletzte, Leichtverletzte, Menschen mit Schreikrämpfen und Wahnsinnsanfällen, Nervenschocks und Geistesabwesenheit. Trümmer, zersplitterte Balken, verbogene schwere Eisen- und Stahlmasten, rauchende dampfende Reste menschlicher Zugbaukunst — das sind einige der ersten Eindrücke, die man mitnimmt, wenn man von Paris her nach Lagny herüberkommt.

In weitem Umkreis ist die Unfallstelle abgesperrt. Die Wege sind mit Polizei- und Militärposten besetzt. Die Züge werden umgeleitet. Mit entsetzten Augen starren die Reisenden, die auf einem Nachbargleis mit einem Zug schnell vorüberfahren, auf die Unglücksstätte. Angehörige von Passagieren der Unglückszüge sind herbeigeeilt, um nach ihren Lieben zu suchen, von denen sie nichts mehr seit Samstag nachmittag hörten, als diese sich zur Reise rüsteten. Tot? Verletzt? Im Irrenhaus oder im Leichenschauhaus?

Auch jetzt noch viele, viele Stunden nach der Katastrophe, während die Hilfskolonnen eifrig mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind, weiß man noch lange nicht alle Namen der Toten. Viele der Verletzten sind noch bewußtlos. Die Schreckensnacht von Lagny ist noch nicht verklungen.

Wie das Unheil geschah

Die Uhr zeigte 20.15 Uhr, als man in Lagny und sogar in dem etwas weiter von der Unfallstelle entfernten Pomponne einen lauten, dröhnenden Krach hörte. In einem Knirschen klang das Dröhnen aus. Dann war alles still. Zwei Züge waren auf der Strecke gemeldet. Der Nancy-Zug, der den Gare de'Est um 19.25 Uhr verlassen hatte, und der Straßburg-Expreß, der um 19.30 Uhr abgelassen worden war. Man hatte es so eingerichtet, daß der Straßburg-Expreß den Zug nach Nancy überholen sollte.

Verspätung hatten beide Züge. Der Nancy-Zug sollte eigentlich um 17.25 Uhr Paris schon verlassen haben. Und der Zug nach Straßburg um 18.30 Uhr. Rings um Paris, in ganz Westfrankreich, lag dichter Nebel. Daraus waren die Verspätungen zu erklären. Um 20.15 Uhr war dann das Unheil geschehen: der Nancy-Zug hatte auf der Strecke gehalten. Der Straßburg-Expreß kam auf der gleichen Gleisspur heran. Und dann geschah das Furchtbare.

Nebel, Signalanlagen, Stahlbau

Den Lokomotivführer und Heizer des Straßburg-Expreß hat man verhaftet. Sie waren erst verschwunden und irrten wie die anderen, die mit dem Leben davonkamen, verstört auf den Feldern umher. Sie wurden aber gestern abend, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß sie keine Verantwortung für das Unglück tragen, aus der Haft entlassen. Man fand sie erst, als die Kommissionen eintrafen, als der Tag über dem Unglücksplatz von Lagny graute, als die Hilfszüge und Lastwagenkolonnen schon die 200 Verletzten geborgen und in die Hospitäler der Umgebung bis nach Paris hinein überführt hatten.

Die großen Fragen, die sich aufwerfen, sind: Liegt ein menschliches Verschulden vor? Bei der Zugleitung in Paris, bei der Zugführung auf dem Straßburg-Expreß? Ist ein Materialfehler schuld? Funktionierten die Signalanlagen nicht? Hätte man durch einen anderen Zugbau die Todeszahlen niedriger halten können, selbst wenn man die Katastrophe als Schicksal nimmt?

Die bisherigen Ermittlungen scheinen die Verteidigung des Lokomotivführers und des Heizers zu bestätigen, die vom Augenblick ihrer Verhaftung an bestritten haben, irgend ein Haltesignal überfahren zu haben. Die Nachprüfung der Signalanlagen hat die größte Wahrscheinlichkeit dafür ergeben, daß das automatische Warnungssignal nur mangelhaft funktioniert hat. Die Ursache dieses Versagens bedarf noch einer völligen Klärung.

Denn es ist bemerkenswert, daß der Straßburg-Expreß zwar hoch auf den Nancy-Expreß hinaufgeschoben wurde, mit seinen Stahlwagen aber fast ganz intakt blieb. Der Nancy-Zug dagegen, ein einfacher Provinzzug mit Holzwagen, wurde buchstäblich zermalmt. Hier waren die vielen Toten zu verzeichnen, die hoffnungslos Verletzten. Die Katastrophe ist geeignet, das ganze Verkehrsministerium Frankreichs, vielleicht gar das Kabinett, bestimmt aber die Eisenbahngesellschaften schwer zu erschüttern.

Inmitten der Schrecken

Nehmen wir irgendeinen der Zeugen, die die Schreckensnacht erlebten:

„Wir waren abends so froh von Paris abgefahren. Wir wollten Weihnachten in der Provinz zubringen. Mein Bruder und ich. Im Vorgefühl des Festes nahmen wir auch die Verspätung leicht in Kauf, machten unsere Witze darüber, spotteten auf Père Noël, der mit seinem Troß wohl erst nach Paris hereinmüsse. Auch als wir zwischen Pomponne und Lagny wieder hielten, flogen Scherzworte hin und her. Freilich konnten wir in dem Nebel kaum etwas sehen. Ein Zug huschte in Richtung Paris an uns vorüber.

Ich glaube, ich habe gehört, daß unser Zug Signal gab. Aber ich weiß es wirklich nicht genau. Auf einmal — man kann gar nicht so schnell denken — es war, als ob die Erde sich überschlüge, schob sich alles durcheinander. Ein Krachen, als ob die Erde aufreiße. Schreie, Brüllen von Männern, Todeswimmern von Kindern. Mein Bruder faßte mich an meinem Arm, preßte seine Nägel in mein Fleisch. Ich hörte ihn schreien. Es war alles dunkel um uns her. Immer lauter schallen die Schreie aus den Trümmern auf.

Wir saßen zum Glück im vierten Wagen. Aus den letzten ist keiner heil herausgekommen. Meinem Bruder wurde das Bein zerquetscht. Vielleicht nehmen sie es ihm ab. Ich konnte herauskriechen. Draußen lief mir ein Mann entgegen, der mir seine zerschmetterte Hand entgegenstreckte und mich anschrie: ich wolle ihm helfen seine beiden Kinder suchen. Und seine Frau. Die lägen unter den Trümmern. Schon steigen aus dem hochgeschobenen Straßburg-Expreß die Reisenden herunter, um zu helfen. Aber was sollten sie in der Nebelnacht schon helfen. Da kamen sie endlich von Lagny mit Fackeln. Mit Entsetzen sahen wir die Toten weit weggeschleudert auf den Wiesen, am Abhang liegen.

Endlos wurden die Minuten, unerträglich die Hilfeschreie der Unglücklichen, die verblutend unter den zermalmten Wagen lagen.

Schicksal — statt eines frohen Weihnachtstages erlebten wir eine Schreckensnacht — die Nacht von Lagny, die sich allen, die sie durchlebten und mit dem Leben davonkamen, unauslöschlich in das Gedächtnis eingeprägt hat!"

Die Neugestaltung der Sozialversicherung

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Seit Jahren besteht der unhaltbare Zustand, daß zwei große Zweige der Reichsversicherung, die Invaliden- und die Knappschaftsversicherung, leistungsunfähig sind, weil die Ausgaben die Einnahmen bedeutend übersteigen, sodaß ständig Vermögensteile aufgezehrt werden müssen. Das bedeutet aber nichts anderes, als daß die Beitragsreserven, durch die die Rentenanrechte der Versicherten gewährleistet werden sollen, verbraucht werden, um die Zahlung der heutigen Renten zu ermöglichen. Auch in der Angestelltenversicherung sind die laufenden Einnahmen seit längerer Zeit unzureichend, um die durch das Gesetz in Aussicht gestellten Rentenleistungen für die Zukunft zu sichern. Das Umlageverfahren, das man leichtherzigerweise anstelle des in der Vorkriegszeit angewandten Anwartschaftsdeckungs-Verfahrens in die Sozialversicherung eingeführt hat, hat in der Krisenzeit völlig versagt. Es hat sich als unmöglich erwiesen, die für die festgesetzten Renten erforderlichen Umlagen so hoch heraufzusetzen, daß sie jeweils den Bedarf decken. Alle Versuche, an diesem verfehlten System herumzuflicken, haben nur dazu geführt, daß seine Blößen immer offener zutage traten.

Die Reichsregierung hat sich nunmehr entschlossen, eine grundlegende Reform der Sozialversicherung durchzuführen, um auch hier wieder gesunde und dauerhafte Zustände zu schaffen. Durch das soeben von der Reichsregierung beschlossene „Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und Knappschafts-Versicherung" wird das Anwartschaftsdeckungsverfahren wiederhergestellt. Da hierdurch aber die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber stark überhöht werden würden, namentlich in der Invalidenversicherung, gewährt das Reich fortan der Invaliden-Versicherung aus eigenen Mitteln einen jährlichen Zuschuß von 200 Millionen RM. Dadurch wird die versicherungstechnische Lage dieser am meisten gefährdeten Versicherungseinrichtung erheblich verbessert. Allerdings werden daneben auch die Beiträge sowohl zur Invalidenversicherung als auch zur Angestelltenversicherung eine Erhöhung erfahren müssen. Diese soll aber erst dann vorgenommen werden, wenn infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit die Beiträge zur Arbeitslosenhilfe eine entsprechende Verminderung erfahren können. Eine Mehrbelastung der Versicherten und der Wirtschaft soll also unter allen Umständen vermieden werden.

Bis zur Durchführung der Beitragsreform wird versucht, durch eine Reihe von Teilmaßnahmen das Verhältnis zwischen den Einnahmen und den Ausgaben der drei Versicherungsträger zu verbessern. Die Versicherten mit mehr als 42 RM. Wocheneinkünften werden schon binnen kurzem infolge der Aufstockung neuer Beitragsklassen in der Invalidenversicherung ihrem höherem Gehalt entsprechende höhere Beiträge zu leisten haben. Die neu festzusetzenden Renten sollen in geringem Ausmaß gekürzt werden, während die heute schon fälligen Renten unverändert bleiben. Durch Nachprüfung der früher bewilligten Renten sollen die zu Unrecht bewilligten Renten ausgemerzt bzw. gekürzt werden. Dafür soll die Anwartschaft der Arbeitslosen auf die Invaliden- und Knappschaftsversicherungs-Leistungen künftig voll aufrechterhalten bleiben.

Die Reform legt zweifellos auch den Versicherten erhöhte Opfer auf, aber sie wird die Sozialversicherung vor der drohenden Zahlungsunfähigkeit retten. Das ist eine Leistung, die unter allen Umständen gewürdigt werden muß, nachdem alle früheren Versuche, die gefährdete Sozialversicherung zu sanieren, Schiffbruch erlitten haben.

Erbminderwertige in Bayern

Die wirtschaftliche Belastung durch die Erbminderwertigen

Die bayerische Fürsorgestatistik gibt interessanten Aufschluß darüber, welch' ungeheure wirtschaftliche Belastung durch die Unterbringung der Erbminderwertigen in Anstalten und in der offenen Fürsorge entstehen. 4 400 Erbkranke, die in Anstalten untergebracht werden mußten und die zu einem großen Teile über 10 Jahre in den Anstalten verbringen, kosteten bisher über 22 Millionen Reichsmark. Der Staat mußte also für die Arbeitsunfähigen schon über 22 Millionen Reichsmark ausgeben. Das ist eine Belastung, die bei der sorgfältigen Auswahl der Ehegatten verhütet werden kann, vor allem aber durch eine sorgfältige Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbminderwertigen Nachwuchses.

Berliner Brief

Nun ist alles vorüber. Von allen Geheimnissen ist der Schleier der Spannung genommen, von allen Paketen, Kisten, Kasten und mysteriösen Behältnissen sind die schützenden Hüllen gewichen und alle die vielen und schönen kleinen und großen Gegenstände haben auf den Gabentischen der Berliner Platz gefunden. Ein ganzes Jahr lang denken wir gern an diese paar kurzen Stunden zurück, in denen die Kerzen an den Tannenbäumen die Räume so spärlich und traulich erleuchten. Wir denken dann auch zurück an das seltsame und trotz aller Großstadtromantik fast etwas märchenhafte Bild in den Straßen der Weltstadt Berlin: Ueberall, vor allem am Tage des Heiligen Abends in den letzten Stunden vor der mit aller Sehnsucht erwarteten Bescherung, huschende Gestalten mit sorgsam verwahrten Paketen, dort wird ein soeben erstandenes Möbelstück über die Straße getragen, hier schleppt jemand noch kurz vor Torresschluß sein Christbäumchen nach Haus und alle Menschen, denen man begegnet, haben ein frohes Gesicht, lachen und harren in froher Erwartung der kommenden Stunden.

Berlin hat nunmehr dies Gesicht der freudigen Heimlichkeit wieder verloren, frisches Blut pulsiert wieder in den Adern der Großstadt und alles steht unter dem Zeichen des Jahreswechsels. Berlin hat keinen Fasching. Die Ansätze, die die Metropoliten immer wieder machten, um zu so etwas Aehnlichem wie einem Berliner Fasching zu gelangen, können auch bei Anlegung der kleinsten Maßstäbe in ihre Gesamtheit nicht als Fasching bezeichnet werden. Schade eigentlich, denn das frohe und heitere Völkchen der Berliner würde es bestimmt verstehen, Leben in seine Bude zu bringen und, wie der Berliner sagt, „aufzumischen". Vielleicht kommt es einmal, vielleicht auch nicht. Jedenfalls steht soviel fest, daß der Berliner wie bei allen Dingen so auch hier die Not in eine Tugend zu verwandeln verstand und seinen Fasching komprimierte. Der Berliner hat nie Zeit, das ist eine alte Sache und wenn er wirklich welche hat, dann gesteht er es nicht ein. Acht Tage lang Fasching? Nee, mein lieba Junge, det Ding mach Dir man ab, is nich. Fasching dauert in Berlin nicht acht Tage, sondern eine einzige Nacht, dafür aber . . . „ na, reden wir nicht darüber. Die Vorverlegung des Berliner Faschings mit allem Trubel, allem Klimbim und Trara in die Nacht des Jahreswechsels gibt der Berliner auch in diesem Jahre nicht auf. Wenn die Kölschen Jungs und die Münchener Bua'm die Gläser heben, die Konfettischlangen noch nicht ganz aus dem Papier gewickelt haben und die Bierkutscher noch die letzten Fässer heranrollen, hat der Berliner seinen Kater schon auskuriert. Er hat die andern also sozusagen um eine Katerlänge geschlagen und wenn dann im Reich, in Köln und in München, der Ansturm auf die Apotheken und die Drogerien einsetzt, dann sind in Berlin die Bestände an Natron, Wismuth und Bullrich-Salz schon längst wieder aufgefüllt und alles geht seinen geregelten Weg, Konfettischlangen werden dann schon längst wieder eingestampft, die Sektkorken liegen bereits wohl verwahrt bei der Müllabfuhr und die elektrischen Bahnen klingeln wieder, wie gewöhnlich, durch die Straßen der Stadt.

In diesem Jahre nun allerdings macht der Berliner noch etwas mehr Betrieb als in den vergangenen Jahren. Den Grund hierzu brauchen wir wohl nicht zu verraten. Es ist alles viel freier, viel offener und freudiger geworden, denn gerade im vorigen Jahre ja stand die Silvesterfeier etwas stark unter dem Zeichen der politischen Eindrücke. Aber sowas wie Feiern, Klamauk machen, mit Kinderquaken durch die Straßen ziehen und den möglichen und unmöglichsten Unsinn anstellen, läßt sich der Berliner von niemandem nehmen. Und wenn es im vorigen Jahre dem früheren System wirklich geglückt war, den Berlinern seine Festesfreude zu rauben, so werden die Reichshauptstädter in diesem Jahre das Versäumte mit allen Schikanen der Neuzeit, mit aller Raffinesse des Feierfreudigen und mit allem ihnen innewohnenden Temperament nachholen. Der Berliner geht diesmal mit festen Vorsätzen in diese Feier hinein: Wir kurbeln an! — Wir kurbeln uns an, wir kurbeln 1934 an und wir kurbeln damit nicht minder auch die Wirtschaft an. 4½ Millionen Berliner gibt es in Berlin. Gerade die Silvesternacht nun, der Berliner Pseudo-Fasching, ist dazu prädistiniert, den laut amtlicher Schätzung 261 989 in Berlin befindlichen Schankstätten und Gastwirtschaftsbetrieben zum Wohlstand zu verhelfen.

Aber nicht nur die Ankurbelung ist es und die Freude am Feiern überhaupt und noch so verschiedene andere kleine Dinge, sondern etwas ganz anderes noch. Etwas, was der einzelne Berliner zwar mittelbar spüren wird, was aber trotzdem jeden Reichshauptstädter mit Freude und Stolz erfüllt. Das Wort vom „Wasserkopf" wird nämlich mit dem 1. Januar endgültig seine Bedeutung verlieren. Die noch aus früheren Zeiten her unrühmlichst bekannten „Stadtwatts" der Metropole haben ein für allemal das Zeitliche gesegnet; ihr Lebenslicht ist unter den Windstößen der neuen Zeit erloschen. Am 1. Januar, morgens um 00.01 Uhr, werden die Metropoliten über ihr Stadtparlament das Kreuz schlagen können: Es ist nicht mehr. Auch sind verschiedene Sprossen aus der bekannten und mit Recht so beliebten Stufenleiter des heiligen Bürokratius gebrochen: Berlins Geschäfte werden vom Oberbürgermeister geführt und dieser untersteht unmittelbar dem Preußischen Staat. Jeder Berliner weiß, was dies für ihn bedeutet. Und so trägt dieser Jahreswechsel in der Reichshauptstadt nicht nur den Charakter, der am plastischsten durch Papierschlangen, Larven, Punschterrinen und Pfannkuchenberge Darstellung findet, sondern auch den einer historischen Verwaltungsrevolution.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Erleben des Silvestertrubels. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die festen Vorsätze der Metropoliten durchaus kompakter Natur waren. Die kleinen Schildchen: „Silvesterfeier! Tischbestellung rechtzeitig erbeten", sind von allen Lokalen verschwunden, ein Zeichen, daß alles rammel-voll wird. Die Gastronomie hat sich mit allen Panzern versehen, um diese größte Nacht des Jahres ohne Prestigeverlust zu überstehen. Das Bier wird nirgends alle werden und auch die anderen geistigen Getränke sind in rauhen Mengen vorhanden. Die Mutti Berolina hebt am 31. Dezember 1933, 23.59 Uhr, den Kelch und setzt ihn im nächsten Jahre erst wieder ab.

MARCHIVUM

Führertagung der NSDAP auf dem Obersalzberg

Berlin, 28. Dez. Die nächste Führertagung der NSDAP, die — wie gemeldet — für Anfang Januar vorgesehen ist, findet vom 5. bis 7. Januar auf dem Obersalzberg (Berchtesgaden) statt. Am Tage vorher versammeln sich bereits die Reichsleiter, die Amtsleiter der Obersten Leitung der PO und die Gebietsinspekteure zu einer Besprechung im Braunen Haus in München.

Neujahrswünsche des Papstes für den Reichspräsidenten und das deutsche Volk

Berlin, 28. Dez. Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Bergen, hat in der gestrigen Neujahrsaudienz Seiner Heiligkeit dem Papst herzliche Neujahrsgrüße des Reichspräsidenten ausgesprochen.

Papst Pius XI. bat den Botschafter, seine wärmsten Wünsche für das Ergehen des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und für das Wohl des ganzen deutschen Volkes zu übermitteln.

Am Neujahrstag Flaggen setzen!

Berlin, 28. Dez. Nach altem Brauch setzen am Neujahrstag erstmalig wieder sämtliche Behörden die Flaggen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

„Westdeutsche Zeitung" — Vereinigung niederrhein. Tageszeitungen

Krefeld, 28. Dez. Die niederrheinischen Tageszeitungen „Generalanzeiger für den Niederrhein" Krefeld, „Krefelder Zeitung" Krefeld, „Niederrheinisches Echo", „Linksrheinische Rundschau des Kreises Mörs", „Viersener Zeitung", in Viersen und „Wacht am Rhein" in Duelken, Süchteln und Geldern haben sich unter dem Titel „Westdeutsche Zeitung" zu einer großen Tageszeitung vereinigt mit dem Verlagsort Krefeld. Die Zeitung erscheint in vier Ausgaben, die textlich auf die Verbreitungsbezirke der verschiedenen vereinigten Zeitungen abgestellt sind. Eine Aenderung in der Verlagsleitung und in den Schriftleiterressorts tritt nicht ein.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

München-Gladbach, 28. Dez. Donnerstagmittag gegen 12.45 Uhr, wurde, wie die Polizei mitteilt, der Kassenbote einer Tuchfabrik, der von einer Bank Geld abgeholt hatte, am Eingang seiner Fabrik überfallen und beraubt. Als der Kassenbote das Fabrikgebäude betreten wollte, hielt ein Kraftwagen vor ihm an, der Räuber stieg aus und stieß den Boten vor die Brust, sodaß dieser die Aktentasche fallen ließ. Der Täter riß dann die Tasche an sich, bestieg wieder seinen Kraftwagen und fuhr in schneller Fahrt davon. Die Tasche enthielt 2300 RM., davon 2000 RM. in Fünfmarkstücken und 300 RM. in Dreimarkstücken. Der Räuber konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Man hat zwar das Erkennungszeichen seines Wagens ablesen können, inzwischen ist aber schon festgestellt worden, daß dieses Kennzeichen gefälscht war.

Theaterbesuch ist nationale Pflicht

Berlin, 28. Dez. In einem amtlichen Rundbrief an die Intendanten der Städt. Theater Preußens weist Staatskommissar Hans Hinkel als Leiter des Amtlichen preuß. Theaterausschusses darauf hin, daß es eine Forderung des nationalsozialistischen Staates sei, daß jeder Volksgenosse, der in ausreichendem Maße in Arbeit und Brot stände, die nationale Pflicht habe, durch seinen dauernden Besuch das deutsche Theater zu fördern. Staat und Bewegung, Länder und Kommunen würden ihr Bestes tun, um trotz aller Notlage, die durch die November-Republik verschuldet ist, den Bestand der deutschen Bühnen zu sichern. Der gleiche Staat fordere aber deshalb auch in besonderem Maße den Theaterbesuch als nationale Pflicht. Die Bühnenleiter werden ersucht, die Parole „Kraft durch Freude" wahrzumachen, sich — soweit es der Bestand ihres Institutes zulasse — in den Dienst der Organisation „Kraft durch Freude" zu stellen und alles zu tun, um die lebendigste Beziehung und Verbindung zwischen dem Theater, dem Volk und dem Kampf der Gegenwart herzustellen. Eine Organisation von Besuchern habe die Aufgabe, dem Theater neue Freunde zu bringen, nie aber dürfe sie den wirtschaftlichen Bestand eines Institutes irgendwie gefährden. An alle Organisationen erwerbstätiger Volksgenossen ergehe der Ruf: Helft dem durch die Fehlwirtschaft der vergangenen fünfzehn Jahre schwer geschädigten, heute um seinen Bestand ringenden deutschen Theater, indem ihr euern Mitgliedern ins Gewissen ruft: Theaterbesuch bedeutet Dienst am Volk, Theaterbesuch ist nationale Pflicht!

Taifun über Madras

Bombay, 28. Dez. Ueber Madras ist ein Taifun niedergegangen, bei dem 250 Personen ums Leben kamen. 10 000 Stück Vieh sind verendet. Der Sachschaden ist bedeutend.

Explosion in Neapel

Zwei Tote, fünf Schwerverletzte

Neapel, 28. Dez. Durch explodierende Sprengkörper wurden im Keller eines Hauses zwei Personen getötet und fünf schwer verletzt. Die Opfer des Unglücks konnten erst nach mehrstündiger Arbeit geborgen werden, da das über dem Keller gelegene Zimmer eingestürzt war. Die Nachforschungen haben ergeben, daß in dem Hause Sprengkörper zur Raubfischerei unerlaubterweise hergestellt worden waren.

19 Personen durch Gas vergiftet

Paris, 28. Dez. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Istanbul ereignete sich bei Ausbesserungsarbeiten an einer Gasleitung ein schweres Unglück. Eines der Rohre war undicht, und das Gas strömte in ein Haus. Hierbei erlitten 19 Personen schwere Gasvergiftungen. Eine von ihnen ist bereits gestorben.

Zwei Ungeheuer im Loch Neß?

London, 28. Dez. Das Ungeheuer in dem schottischen See Loch Neß hat sich am Donnerstag verdoppelt. Pressemeldungen zufolge wurde am Donnerstag ungefähr zu derselben Zeit an zwei über 30 Kilometer voneinander entfernten Stellen das Seeungeheuer von Beobachtern gesichtet. Man zieht daher den Schluß, daß es sich unmöglich um dasselbe Tier handeln kann, sondern daß ein zweites Ungeheuer vorhanden sein müsse.

Ein Schienenautobus mit 180 Km. Geschwindigkeit

Paris, 28. Dez. Ein Schienenautobus, der die Geschwindigkeit von 180 Kilometer erreichen kann, wird ab 1. Januar auf der Strecke Paris—Le Havre eingestellt werden. Der Schienenautobus kann 80 Fahrgäste fassen und die Strecke in 2 Stunden 15 Minuten zurücklegen.

Neuer Luftangriff auf Tschangtschau

Schanghai, 28. Dez. Chinesische Bombenflugzeuge haben am Donnerstag einen neuen Angriff auf die Stadt Tschangtschau in Fukien unternommen. 60 Bomben wurden abgeworfen, wodurch über 40 Häuser vernichtet wurden. 30 Personen kamen ums Leben. Drei der chinesischen Flugzeuge wurden von Fukien-Truppen abgeschossen.

Liebestragödie in Köln

Die Geliebte erschossen und Selbstmord begangen

Köln, 28. Dez. Am Donnerstag abend ereignete sich in dem Hause Vonderstraße 56 in Köln eine Liebestragödie, die den Tod von zwei jungen Menschen zur Folge hatte. Der 24jährige erwerbslose Arbeiter Johann Hülzer unterhielt mit der 21jährigen Näherin Maria Adams seit etwa 2 Jahren ein Liebesverhältnis, das das Mädchen in letzter Zeit lösen wollte. Nach den Aussagen von Hausbewohnern ist es deshalb mehrfach zu Auseinandersetzungen gekommen, bei denen Hülzer seine Geliebte in nicht mißzuverstehender Weise bedroht hat. Am Donnerstag abend erschien Hülzer nun abermals bei dem Mädchen und stellte es zur Rede. Es kam zu einer Auseinandersetzung, worauf Hülzer plötzlich eine amerikanische Selbstladepistole aus der Tasche zog und auf das Mädchen fünf Schüsse abfeuerte, die sämtlich in Brust und Bauch trafen und den sofortigen Tod der Adams herbeiführten. Als Hülzer sah, was er angerichtet hatte, brachte er sich drei Schüsse in die Brust bei und starb gleichfalls bald darauf. Die sofort verständigte Mordkommission fand in der Rocktasche Hülzers noch etwa 20 Patronen.

Heeresmusikinspizient Schmidt an der Hochschule für Musik

Heeresmusikinspizient Hermann Schmidt, der verdiente Förderer der deutschen Militärmusik, ist zum Professor für Theorie, Komposition und Militärmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik ernannt worden.

Schlitten von Personenzug überfahren

Zwei Tote, ein schwerverletztes Kind

München, 28. Dez. Donnerstag nachm. hat sich bei Tutzen infolge des starken Nebels ein schweres Verkehrsunglück ereignet. In einer schienenreichen Ueberfahrt wurde ein mit drei Personen besetztes Schlittenfuhrwerk von dem nach Weilheim fahrenden Personenzug überfahren. Dabei wurde der Gutsverwalter Eugen Baumgartner und ein acht Jahre alter Gastwirtssohn getötet. Der dritte Insasse, das Brüderchen des Wirtssöhnchens, erlitt beiderseitige Schenkelbrüche und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Auch die beiden Pferde des Schlittenfuhrwerks sind umgekommen. Das Unglück ist auf den starken Nebel zurückzuführen.

Ein Muttermörder hingerichtet

Hamburg, 28. Dez. Der zum Tode verurteilte Muttermörder Oczkowski wurde heute früh durch das Fallbeil hingerichtet. Der Hingerichtete war kaum 22 Jahre alt.

Tödlicher Jagdunfall des Jockeys Artur Zimmermann

Berlin, 28. Dez. Wie die „Nachtausgabe" meldet, ist der Jockey Artur Zimmermann das Opfer eines Jagdunfalls geworden. Er befand sich mit einem Düsseldorfer Kaufmann auf der Jagd, wobei sich das Unglück zutrug, dessen nähere Umstände noch nicht geklärt sind. Ein offenbar durch Unvorsichtigkeit ausgelöster Prellschuß setzte seinem Leben ein Ziel.

Der Verstorbene war einer der erfolgreichsten deutschen Jockeys. Noch in diesem Jahre sattelte er 24 Sieger, womit er die Zahl der von ihm gewonnenen Rennen auf 557 hinaufschraubte.

Carmen Sylva, die königliche Dichterin

Zur 90. Wiederkehr ihres Geburtstages am 29. Dezember 1843.

Elisabeth Ottilie Luise, die Tochter des deutschen Fürsten Hermann zu Wied, Neuwied am Rhein, wurde durch ihre Heirat mit Fürst Karl von Rumänien Königin dieses Landes und hat unter dem Namen Carmen Sylva ein reiches dichterisches Schaffen entfaltet, das ihren Namen über die ganze Welt trug.

Als Carmen Sylva, die rumänische Königin deutscher Herkunft, ihren 60. Geburtstag feierte, schrieb sie von sich: „Als ich 20 Jahre alt war, wünschte ich brennend, 60 zu sein. Es kam mir vor, als sei dies der Hafen aller Ruhe und allen Friedens und als müßte das Leben, das für mich sehr stürmisch angefangen hatte, sich dann glätten und den herrlichsten Sonnenuntergang spiegeln. Nun bleibt aber das Leben meistens rätselhaft bis zuletzt. Nicht das Leben wird freundlicher, oftmals aber die Augen, die es ansehen. In den ersten 30 Jahren habe ich fast alles erlebt, was ein Mensch erleben kann, an unerhörtem Leide und auch an reichen Erfahrungen und eigentümlichen Schicksalen. Ich habe angefangen, davon ausführlich zu erzählen, um den vielen wohlwollenden und übelwollenden Legenden über mich einmal die wirkliche Wahrheit entgegen zu stellen. Die zweiten 30 Jahre sind meistens harte Arbeit gewesen und viel große Mühsal. Ich habe aber trotz allem eine solche Kraft der Freude bewahrt, daß ich mich auf die nächste Stunde freuen kann wie ein kleines Kind und mich an dem Augenblick freue wie jemand, der kein Morgen hat."

Dieses Selbstbekenntnis ist für das Wesen und die Art Carmen Sylvas außerordentlich charakteristisch. Obwohl sie nie in ihrem Leben materielle Entbehrungen litt, obgleich sie als Königin von Rumänien meist in einer Gesellschaft verkehrte, die vom natürlichen Empfinden des Volkes durch die große Kluft der Erziehung und Tradition getrennt war, hat sie trotzdem Zeit ihres Lebens eine frische und naive Liebenswürdigkeit bewahrt, die sich auch in ihren Werken spiegelt. Carmen Sylva war keine Königin in gewöhnlichem Sinne. Sie ist bis in ihr hohes Alter das junge, rheinische Mädchen geblieben, das mit offenen Augen in die Welt blickte und mit warmem Herzen an allem teilnahm, was ihre romantische Seele bewegte. Sie hat auch in dem Fremde, in der ungewohnten Atmosphäre Rumäniens, ihr Deutschtum nicht ablegen können, auch wenn sie sich rasch mit den Sitten und der Sprache des Landes vertraut machte.

Carmen Sylva wuchs mitten in der reizvollen Natur am Rhein auf, wo sie Feld und Wald oft durchwanderte und das Volk in seiner einfachen, ungezwungenen Art kennen lernte. Sie lebte in engster Berührung mit der urdeutschen Luft der rheinischen Landschaft. In ihrem 7. Jahre war sie längere Zeit in Bonn, wo sie den greisen Ernst Moritz Arndt kennen lernte. Sie saß oft auf seinen Knien und lauschte seinen begeisterten patriotischen Reden. Sie hing auch in späteren Jahren, als der rumänische Hof sie in seinen Bann zog, mit enthusiastischer Liebe an ihrer Heimat und noch aus dem fernen Rumänien rief sie sehnsuchtsvoll herüber:

Du Rebenland, du grüner Wald,
Du Rhein mit Deinem Schimmer,
Dein Glanz ist fern, dein Sang verhallt,
Ich bin entflohen für immer.

Es ist für das Wesen Carmen Sylvas bezeichnend, daß sie als kleines Mädchen keinen sehnlicheren Wunsch hatte, als Dorfschullehrerin zu werden. Schon mit 11 Jahren unternahm sie ihre ersten dichterischen Versuche und mit 14 fing sie sogar mutig ein Drama an. „Ich bin ja nur eine Prinzessin", klagte sie oft, wenn ihre hohe Abkunft ihr Schranken auferlegte, die sie nicht immer zu durchbrechen wagte. Im Frühling 1861 verbrachte sie einige Monate am Hofe zu Berlin, wo sich die Königin Augusta ihrer mütterlich annahm und Prof. Waagen ihr das Verständnis für die Schätze der Museen erschloß. Ein längerer Aufenthalt in Petersburg, wo sie in die große Welt aufgenommen wurde, erweiterte ihren Gesichtskreis. Im Sommer 1864 kehrte sie wieder in ihre Heimat zurück. In dieser Zeit regte sich in ihrem Innern der Drang zu künstlerischer Gestaltung. Sie schrieb zahlreiche Lieder, die den Mangel an strenger künstlerischer Selbstzucht durch eine gewinnende Unmittelbarkeit wettmachten. Wer weiß, wie sich ihr weiteres Schicksal geformt hätte, wenn nicht plötzlich ein für ihre ganze Zukunft entscheidendes Ereignis in ihr Leben getreten wäre. Im Herbst 1869 erschien Fürst Carl von Rumänien am Rhein und warb um ihre Hand. Schon vier Wochen nach der Verlobung fand die Hochzeit statt, das junge Paar reiste sofort nach der fernen neuen Heimat ab.

All die Feinheit des Empfindens, das Mitleid mit den vom Leben verfolgten, die Güte und innige Fraulichkeit, die ihr zu eigen waren, hat Carmen Sylva nicht nur in ihren Dichtungen gezeigt, sondern auch im täglichen Leben offenbart. Sie gründete Schulen, Frauenvereine und Speiseanstalten, rief eine große rumänische Wohltätigkeitsgesellschaft ins Leben und suchte auch die rumänische Kunst und Literatur zu heben. So übersetzte sich rumänische Volkslieder, um die noch wenig bekannte Kultur ihres Landes einem weiteren Kreise zu erschließen. Die unermüdliche Hilfsbereitschaft ihres Wesens zeigte sich in besonderem Maße in dem schweren Kriegsjahr 1877/78, als sie für die Verwundeten sorgte, Spitäler organisierte, so daß ihr der Volksmund den Namen „Mutter der Verwundeten" beilegte.

Wenn wir heute, da in Deutschland die „stählerne Romantik" des Nationalismus ein neues Volksleben geformt hat, da die Idee des preußischen Sozialismus ihren Siegeszug angetreten hat, die versunkene Gestalt der königlichen Dichterin Carmen Sylva aus dem Schatten der Vergangenheit heraufbeschwören, so geschieht es deshalb, weil auch diese Frau, die in ihrem Rang hoch über dem Volke stand, mit all ihren Sinnen im Gedankenstrom ihrer Zeit lebte und für die sozialen Nöte und Sorgen ihrer Untertanen stets ein Herz voll Liebe und Verständnis besaß.

Schwere Fabrikexplosion in Neustadt

In einer Puppenfabrik in Neustadt bei Koburg ereignete sich eine schwere Explosion, durch die das zweistöckige Fabrikgebäude und das angrenzende dreistöckige Wohnhaus stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Eingliederung des NS-Lehrerbundes in die PO

Karlsruhe. Zur Ergänzung der Anordnung vom 20. 12. 1933, die der PO-Leiter Dr. Ley herausgegeben hat, wonach im NSLB künftig nur Parteigenossen als Mitglieder geführt werden können, während Nichtmitglieder in den Beamtenbund einzutreten hätten, teilt der Reichsführer des NS-Lehrerbundes, Minister Schemm, mit, daß die Eingliederung des NS-Lehrerbundes in die PO folgenderweise durchgeführt wird:

1. Die eingetretenen Parteimitglieder finden innerhalb des NSLB nach wie vor die weltanschauliche, politische Kerntruppe.

2. Der Nationalsozialistische Lehrerbund besteht aus der Gesamtzahl aller auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung stehenden deutschen Erzieher. Diese treten, soweit sie es noch nicht getan haben, dem NS-Lehrerbund als Einzelmitglieder bei.

Der NS-Lehrerbund leistet weltanschaulich-politische Arbeit, um den Erzieherstand im Sinne der Ganzheit dahin zu führen, daß „ein Volk und ein Erzieherstand werde". Der NS-Lehrerbund leistet durch seine Abteilung „Erziehung und Unterricht" wissenschaftliche und Facharbeit für die Erziehungsaufgaben der einzelnen Schularten, vom Kindergarten bis zur Hochschule. Er ist demnach der politische und fachliche Zusammenschluß zwischen den Parteimitgliedern und den Nichtparteimitgliedern unter den deutschen Erziehern.

3. Der NS-Lehrerbund umfaßt selbständige Verbände (Berufs-, Tanzlehrer und ähnliche Erzieherverbände) im weiteren Sinne. Mit diesen Verbänden zusammen bildet der NS-Lehrerbund unter seinem Reichs-Lehrerbundleiter und der nationalsozialistischen Erzieherfront die deutsche Erziehergemeinschaft.

4. Der NS-Lehrerbund wird die bisherigen Fachverbände nicht drängen, sich aufzulösen. Er wird aber auch nicht die freiwillige Auflösung solcher in liberaler Zeit und mit liberalistischen Zielen gegründeten Verbände verhindern.

5. Der NS-Lehrerbund steht mit dem Reichsinnenminister Dr. Frick, dem stellvertretenden Führer Heß, dem Reichswirtschaftsminister Schmidt und dem Leiter der PO, Dr. Ley, auf dem Standpunkt, daß Verbände, wenn sie sich schon aufgelöst haben, oder wenn sie in Auflösung begriffen sind, nicht neu zu bilden sind.

Wassermangel durch Rohrbruch

Pforzheim. Am ersten Feiertag in später Abendstunde, gegen 10.30 Uhr, ereignete sich in Niefern ein Rohrbruch der Wasserhauptleitung des dortigen Pumpwerkes. Infolgedessen fiel das Pumpwerk zur Wasserversorgung für die Stadt Pforzheim und die Stadtteile Brötzingen und Dillweißenstein aus, bis der Schaden behoben war. Die Verbraucher wurden daher gebeten, mit dem Wasser sparsam umzugehen. Eine ähnliche Bekanntmachung wurde bereits an den Feiertagen durch den Rundfunk und in den Lichtspielhäusern der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht. Wir erfahren weiter, daß durch den Rohrbruch die Wasserdruckleitung vom Pumpwerk Niefern unterbrochen ist. An der Bruchstelle muß ein Stück Rohr eingesetzt werden. Die Ausbesserung wird dadurch erschwert, daß das Erdreich gefroren ist. Man hofft aber, daß in Wälde der Schaden noch behoben wird. Es wird mit aller Kraft an der Ausbesserungsstelle gearbeitet. Man hat zwei Tage lang suchen müssen, bis man die Stelle, an der der eigentliche Schaden lag, fand.

Es ging noch gut ab

Schutterwald (Amt Offenburg). Am Bahnübergang der Nebenbahn geriet der Landwirt Maier aus Langhurst mit seinem Kuhfuhrwerk vor die Lokomotive, so daß der Wagen umgeworfen wurde. Der Wagenlenker trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon.

Zuchthaus für ungetreuen Beamten

Waldshut. Vor dem Landgericht Waldshut hatte sich der 38 Jahre alte Postagent der Postagentur von Unteralpfen zu verantworten, der zum Nachteile der Geldeinlieferer Zahlkarten oder Postanweisungen nicht beförderte und die Beträge für sich verbrauchte. Auf diese Weise brachte er 250 RM an sich. Er fälschte die Eintragungslisten, trug andere Nummern und Datums ein, und schließlich täuschte er einen Einbruch vor, bei dem er Briefmarken und Invalidenmarken im Werte von ca. 250 RM verbrannte. Der Angeklagte, der in allen Punkten geständig war, erhielt wegen Amtsunterschlagung und Falschbeurkundung eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Sozialismus der Tat

400 Erwerbslosen-Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet

Am 21. Dezember hat die Heidelberger Studentenschaft 400 Kinder erwerbsloser Familien zu sich eingeladen, um ihnen bei Kakao und Kuchen einen frohen Nachmittag zu bereiten. Als die Kleinen pünktlich um ½5 Uhr die weite Halle der Mensa (Speisehaus der Studenten) betreten durften, da stürmten sie laut jubelnd an die festlich geschmückten und mit Kuchen beladenen Tische, um einen guten Platz zu erwischen. Die A.N.St. (Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen) hatte aufopfernd für alle Vorbereitungen gesorgt und so bekam jedes seinen Platz mit dem dazu gehörigen riesigen Kuchenteller, der für die Kleinen — es waren schulpflichtige Kinder im Alter von 6—12 Jahren — fast zu groß schien. Mit der Mahnung, schön brav zu sein, daß der Weihnachtsmann nachher ihnen auch etwas bringen könne, begrüßte sie der Führer der Studentenschaft, C. A. Scheel, und nach einem Marsch, der von Studenten gespielt wurde, begann die Verteilung des Kuchens, wobei sich die Amtswalter der Studentenschaft ebenso wie der Führer der Universität und sein Stab persönlich einsetzten. Die Bewältigung der Mengen Kakaos (es wurden 400 Liter ausgeschenkt) sowie des Kuchens nahm eine ganze Zeit in Anspruch, bis der Weihnachtsmann, den stud. phil. Otto Stadtler vorbildlich vertrat, die Aufmerksamkeit wach rief. Die von ihm mit den Kindern rasch eingeübte „Rakete", welche unter riesigem Lärm und Vergnügen vor sich ging, stattete den Dank an die „Studente" ab. Und nach zwei wunderschönen Liedern erreichte der Nachmittag seinen Höhepunkt mit dem unter dem hellstrahlenden Weihnachtsbaum vom Weihnachtsmann erzählten Märchen vom Kleinen Hans, das oft von hellem Kinderlachen unterbrochen, die Kleinen ganz in seinen Bann zog. Zum Abschluß des Abends bekam schließlich jeder Bub und jedes Mädel noch ein schönes Geschenk zur Erinnerung an den Nachmittag bei den „Studente" mit nach Haus. Mit einem Weihnachtslied wurde die wohlgelungene Feier, die ganz im Zeichen der Volksgemeinschaft stand, gegen 7 Uhr geschlossen. E. E.

Großbrände im Elsaß

Mühlhausen. Neben verschiedenen kleineren Feuersbrünsten sind im Elsaß über die Festtage auch einige Großfeuer ausgebrochen und haben namhaften Schaden angerichtet. In Kestenholz in der Nähe von Schlettstadt wurde eine große mechanische Sägerei mit vielen Maschinen, Motoren und Holzvorräten durch Feuer vernichtet. Man berechnet den Schaden auf rund 300 000 Francs. In Hilsenheim wurde am Dienstag mittag das große Anwesen eines Landwirts bestehend Wohnhaus, Scheune, Stallungen und Lagerschuppen durch Feuer zerstört, wodurch ein Schaden in Höhe von 120 000 Francs angerichtet wurde. Schließlich ist in Artolsheim ein neuer schöner Bauernhof abgebrannt, wobei ein großer Teil der Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen usw. ein Raub der Flammen wurden. Die Brandursache konnte noch in keinem der Fälle festgestellt werden. Das vermutet in einem oder anderen Fall, daß das Feuer durch schadhafte Kamine entstand.

Scheunenbrand

Unterwittigshausen (bei Tauberbischofsheim). Am Stephanstag gegen früh um 1.30 Uhr brannte die Scheune des Landwirts Franz Dertinger nieder. Durch die Motorspritze von Unterwittighausen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, wenn auch die Nachbarhäuser etwas beschädigt wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Warum es in den Tonwerken Kandern brannte

Kandern. Die Ursache des Großfeuers, das ein Werk der Tonwerke AG, Kandern in Asche legte, konnte nunmehr ermittelt werden. Es hat sich einwandfrei ergeben, daß der Brand durch einen Kurzschluß in der elektrischen Schaltanlage verursacht wurde. Dieser Kurzschluß bestand vermutlich schon mehrere Tage. Dadurch, daß das Werk sich außer Betrieb befand und nur der Ringofen noch im Abkühlen war, konnte sich der Kurzschluß unbemerkt zum Feuer entwickeln, das dann in den Innenbau des Werkes, der vollständig aus Holz bestand, reichliche Nahrung fand. So brannte das Werk in wenigen Stunden wie ein Ofen aus und nur die vierstöckigen Backsteinmauern blieben stehen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt; mit dem Wiederaufbau wird sofort nach Beendigung der Abschätzungen begonnen. Der Betrieb der beiden zur gleichen Firma gehörenden Dachziegelwerke ist nicht gestört, und die gesamte Belegschaft wird weiter beschäftigt.

Bergdoll amnestiert

Mosbach. Der amerikanische Präsident hat, wie aus Washington gemeldet wird, für den Deutschamerikaner Grover Bergdoll, der nach dem Kriege wegen Fahnenflucht verfolgt wurde und bei einem Zusammenstoß in Eberbach einen amerikanischen Detektiv erschoß, die Amnestie ausgesprochen.

Aus Liebeskummer in den Tod

Darmstadt. Ein 19jähriges Mädchen in der Stiftsstraße sprang aus dem Fenster und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. Die Ursache zu der Tat ist in Liebeskummer zu suchen.

Autounfall des Wimpfener Bürgermeisters

Darmstadt. Auf der Bützelborner Landstraße kam ein Kraftwagen ins Schleudern und sauste in den Straßengraben. Von den Insassen wurden der Bürgermeister von Wimpfen und eine Dame aus Mainz schwer verletzt und mußten in das Elisabethstift nach Darmstadt gebracht werden.

Kind zu Tode verbrüht

Gernsbach. Im benachbarten Staufenberg ereignete sich am Tag vor Weihnachten ein bedauerlicher Unglücksfall. Das drei Jahre alte Töchterchen der Familie Kleeh fiel rücklings in einen Kübel voll kochenden Wassers. Die Verbrühungen waren so schwer, daß das Kind, das entsetzliche Schmerzen zu erleiden hatte, am zweiten Weihnachtsfeiertag starb.

Versicherungsschwindler verhaftet

Schaidt. Der Versicherungsschwindler Heiligmann, der schon seit einiger Zeit von den Behörden gesucht wird, wurde hier festgenommen, als er wieder eine Versicherung tätigen wollte.

Kaninchenplage

Eßlingen. Die hiesige Jagdgesellschaft gibt sich große Mühe, die Kaninchen in der hiesigen Gemarkung, die an den Jungweinbergen großen Schaden anrichten, zu vernichten. Sie hat in letzter Zeit nahezu 100 Stück zur Strecke gebracht.

Arbeitsbelebung

Lenzkirch. Von Neujahr ab wird in Lenzkirch ein neuer Industriezweig Einzug halten. Die Kaduswerke Neustadt errichten hier in der ehem. Uhrenfabrik einen Filialbetrieb zur Herstellung von Dauerwellen-Apparaten. Ungefähr 50 Arbeiter sollen dabei Beschäftigung finden.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 30. Dezember

Mühlacker: 6.05 Morgenkonzert; 7.00 ZR; 7.15 Morgenkonzert; 10.00 Nachrichten; 11.00 Werbekonzert; 11.40 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 ZR; 13.35 Wochenendkonzert; 14.30 Stunde der Jugend; 16.00 Konzert; 18.00 Stimme der Grenze; 18.20 Wochenschau; 18.50 WR; 19.00 „Stunde der Nation"; 20.00 Kurzmeldungen; 20.10 Der böse Geist. Ein fröhlicher Funkbilderbogen; 22.15 ZR; 22.20 Du mußt wissen ...; 22.45 Buntfunk; 23.00 Musikalische Erinnerungen.

München. 7.25 Frühkonzert; 11.00 Vom Bauerntum; 13.25 Klänge aus dem Norden; 14.35 Bunte Folge; 15.20 Lieder im Volkston; 16.00 Konzert; 17.50 Musik für Gitarre und Klavier; 19.00 „Stunde der Nation"; 20.10 Lumpazi Vagabundus; 22.35 Nachtmusik.

Deutschlandsender. 10.10 Vormittagskonzert; 12.05 und 14.00 Konzert; 15.00 Silvesterulk; 17.20 Musik zum Tee; 20.05 Der Schlagbaum. Hörspiel; 21.00 Musikalische Kuriositäten; 22.30 Unerfüllte Träume; 23.00 Nachtmusik.

Ganz Mannheim einen Neujahrsgruß

durch eine Anzeige im „Hakenkreuzbanner", dem Blatt mit der weitaus höchsten Auflageziffer und den meisten Familienanzeigen

Einige Beispiele: **Bitte ausschneiden!**

Unseren Gästen
ein kräftiges Prosit Neujahr!
Preis des Feldes Mk. 4.20

Zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche
Preis des Feldes Mk. 3.50

Zur Jahreswende
allen Mitarbeitern
u. Freunden herzliche Glückwünsche!
Preis des Feldes Mk. 11.20

Unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel die besten Wünsche
Fußballverein XXX
Preis des Feldes Mk. 7.-

Ein „Glück auf"
für's Neue Jahr
Preis des Feldes Mk. 5.60

Unserer verehrlichen Nachbarschaft und werten Kundschaft ein glückliches Neujahr!
Preis des Feldes Mk. 7.—

Unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden
ein glückliches Neujahr!
Preis des Feldes Mk. 14.-

Denken Sie immer daran: Auflage 39000 — Ueber hunderttausend Leser!

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 29. Dezember

1809 geb. der englische Staatsmann William Ewart Gladstone in Liverpool (gest. 1898).
1832 gest. der Buchhändler Johann Friedrich Freiherr Cotta von Cottendorf in Stuttgart (geb. 1764).
1896 geb. der Afrikareisende Georg Schweinfurth in Riga (gest. 1925).
1926 gest. der Dichter Rainer Maria Rilke in Paris (geb. 1875).
1930 Ausbruch des Vulkans Meropi auf Java, dem gegen 1300 Menschen zum Opfer fielen.

Sonnenaufgang 8.11 Uhr, Sonnenuntergang 15.53 Uhr; Mondaufgang 13.23 Uhr; Monduntergang 6.36 Uhr.

Drei Knaben auf einer Eisplatte abgetrieben

Auf dem Neckar bei Seckenheim wurden drei 11jährige Jungen aus Ilvesheim auf einer Eisplatte, die sich vom Ufer gelöst hatte, stromabwärts getrieben. Da Gefahr bestand, daß die Eisplatte an einem Pfeiler der Robert-Wagner-Brücke zerschellen würde, begaben sich ein Polizeibeamter und eine Zivilperson in den Neckar. Es gelang, die Eisplatte noch vor der Brücke an das Ufer zu ziehen.

Ehrenobermeister Heinrich Gräber gestorben

Der Mitbegründer und langjährige Obermeister der Mannheimer Bäckerinnung, Heinrich Gräber, starb im Alter von 85 Jahren. Im Krematorium fand unter starker Beteiligung die Einäscherung statt, bei der Stadtpfarrer Dr. Weber den Lebensweg des Verstorbenen verlas, den dieser noch selbst niedergeschrieben hatte. Nach den Trostesworten und den Gebeten des Geistlichen legte Pfarrer Mayer im Namen des Evangelischen Kirchengemeinderats und der Kirchengemeinde einen Kranz nieder und würdige die Verdienste, die Heinrich Gräber bei seinen Arbeiten in den Ausschüssen und Stiftungen der Kirche erworben hat. Für den Sprengelrat und die Almosenpfleger der Christuskirche sprach Georg Gräber, während Obermeister Bickel im Namen des Badischen Bäckerinnungs-Verbandes und der Mannheimer Bäckerinnung einen Kranz niederlegte und betonte, welch großen Anteil der Verstorbene an dem Fundament der Handwerkerorganisation hat. Kranzniederlegungen erfolgten noch durch den Ausschuß des Separationsjs der Konkordienkirche, durch den Zweier-Club und durch den Bund der Kapital- und Kleinrentner. Umrahmt wurde die Abschiedsstunde durch den Silcherbund, der unter Leitung von Musikdirektor Bilz das „Sanctus" von Schubert und das Lied „Ueber den Sternen" sang.

Die Finsternisse des Jahres 1934

Das kommende Jahr wird der Erde insgesamt zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse bringen, von denen in Mitteleuropa allerdings nur die erste teilweise Mondfinsternis am 30. Januar gesehen werden kann; denn die dann am 13./14. Februar folgende totale Sonnenfinsternis ist nur auf der östlichen Erdhälfte sichtbar, die am 26. Juli stattfindende teilweise Mondfinsternis ist nur in südlichen Breiten zu beobachten und die ringförmige Sonnenfinsternis des 10. August ist in erster Linie eine Angelegenheit für Südafrika. Rechnen wir zu den Finsternissen auch noch die Sternbedeckungen durch den Mond, so sind hier eine Venusbedeckung am 10. April und dieselbe Erscheinung für Merkur am 14. Juni zu erwähnen, von denen allerdings nur die Venusbedeckung in Süddeutschland sichtbar sein wird. Das Siebengestirn (Plejaden) wird während des Jahres am 16. April, 31. August und 24. Oktober bedeckt.

Konjunktur im Fischereigewerbe

Ausladen von Aalquappen aus den Spezialgüterwagen
Die Festtage führten zu einer erfreulichen Absatzsteigerung im Fischhandel.

Das Fest ist vorbei . . . es lebe das Fest!

Nicht lange mehr wird es dauern, bis der Neujahrswunsch aller an alle in mitternächtlicher Stunde in tausendfachem Echo durch Mannheims Mauern hallen wird. Ein Gang durch die Straßen der Stadt zeigt uns, daß wir uns mit Riesenschritten dem Jahresende nähern. Ueberall sind fleißige Dekorateure am Werk, um mit erfinderischem Geist all das zur Schau zu stellen, was zur Erhöhung der Festesfreude beiträgt. Die Herrenkonfektion zeigt Fracks und Abendanzüge vom neuesten Schnitt und die vielen Kleinigkeiten, die nun mal zur Ausstattung eines gut angezogenen Herrn gehören. Aber erst die Damenkonfektion! Abend- und Ballkleider, die jedes Mädchenherz schneller schlagen lassen, kann man hier bewundern und man sieht es den leuchtenden Augen unserer Damenwelt an, daß ihre höchsten Wünsche im Besitz solcher Garderobe gipfeln. Große Plakate an den Anschlagsäulen weisen darauf hin, daß an Silvester überall Betrieb sein wird. Im Rosengarten, im Friedrichspark, im Palastcafé, in den großen Hotels, Weinlokalen und Vereinsheimen, überall rüstet man zum Jahreswechsel und ist bemüht, seine Gäste durch Stimmung und Humor auf das Beste zu unterhalten. Aber auch für die, welche im engeren Kreise im gemütlichen Heim die Jahreswende erwarten wollen, gibt es unzählige Artikel, die geeignet sind, den Abend oder besser gesagt, die Nacht, festlich und abwechslungsreich zu gestalten. Zunächst fallen hier die Weinhandlungen auf, die durch ihre Auslagen eindrucksvoll klarmachen, daß zu einem solchen Fest ein guter Tropfen nicht fehlen darf. Auch die Obsthändler haben allerhand Früchte und Kräuter herbeigeschafft, die zum Brauen einer „spritzigen" Bowle notwendig sind. Und gar manches Glas wird im Laufe des Jahres den Weg alles Irrdischen gegangen sein, so daß man nicht darum herum kommt, die Auslagen der Porzellangeschäfte zu besichtigen, um bei dieser Gelegenheit seinen Bestand zu ergänzen. Und wenn nun für Speise und Trank alles besorgt ist, dann muß auch etwas für den unterhaltenden Teil des Abend getan werden. Da werden uns die Scherzartikelgeschäfte und Feuerwerker mit ihrer großen Auswahl gerne hilfsbereite Berater sein. Pralinen aus Gips, Zigarren, die explodieren, Frösche, die knallen, Kanonenschläge, von denen man im nächsten Jahr noch sprechen wird, Blei zum Gießen für die ganz Neugierigen und hunderte andere Sachen gilt es auszuwählen. Gar manchem wird die Wahl wehe tun, denn er möchte doch möglichst viel haben, aber der Geldbeutel, der durch die Weihnachtstage bereits einen mächtigen Aderlaß über sich ergehen lassen mußte, ist vorsichtiger als sein Herr und drängt „mangels Masse" zum Rückzug, wenn es ihm zu viel wird. Schließlich kommt es ja auch nicht allein auf die Menge der erkauften Ueberraschungen an, sondern auf die Findigkeit des Hausherrn, seine Gäste angenehm zu unterhalten. Eines aber soll zum Jahreswechsel in keinem Haushalt und bei keinem Feiernden fehlen: Ein Los der Arbeitsbeschaffungslotterie! Denn erstens hat man Aussicht, seine Barschaft, die erheblich zusammengeschmolzen sein wird, wieder aufzufrischen und zweitens und damit in der Hauptsache, kann man mit dem Bewußtsein, auch den noch notleidenden Volksgenossen gegenüber seine Pflicht erfüllt zu haben, dem Neuen Jahr entgegen sehen.

Das Horst-Wessel-Lied nur einstimmig singen

Die Leitung des Sängerbundes Westmark weist darauf hin, daß Bearbeitungen des Horst-Wessel-Liedes für mehrstimmigen Chor dem Geist und Wesen dieses Kampfgesanges widersprechen. Der öffentliche Chorvortrag dieses Liedes wird darum von der Bundesleitung untersagt. Der heilige Ernst dieser Weise gebietet, daß sie als nationale Hymne stets nur einstimmig von allen bei einer Feier anwesenden Volksgenossen und nur bei festlichen Anlässen gesungen werden soll.

Professortitel verliehen. Dem an der Bad. Hochschule der bildenden Kunst in Karlsruhe als Lehrer tätigen Oberreallehrer a. D. Josef August Beringer in Mannheim wurde die Amtsbezeichnung „Professor" verliehen.

Beflaggung. Anläßlich des Neujahrstages werden die städtischen Gebäude beflaggt.

In den Ruhestand. Nach 43 anstrengenden Dienstjahren tritt mit Herrn Ludwig Heilig, Pförtner und Telegraphist an unserem Nationaltheater, ein verdienter, pflichtgetreuer Beamter in den Ruhestand. Herr Heilig war auch Kriegsteilnehmer und stand als Wachtmeister unter den Fahnen. Wir wünschen unserem langjährigen, treuen Abonnenten einen recht schönen Lebensabend.

Silvester im Ballhaus. Auch die Ballhaussäle werden all denen, die den Silvester-Abend nicht in der Familie verbringen wollen, frohe Stunden beim Tanz bereiten. (Siehe Anzeige.)

40jähriges Ehejubiläum. Morgen, Samstag, kann Pg. Eugen Bipf mit seiner Ehefrau Elise, geb. Wild, Beilstraße 8, das Fest seines 40jährigen Ehejubiläums feiern.

Im Silberkranze. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am 31. ds. Mts. Herr Jakob Steinmann mit seiner Ehefrau Lisette, geb. Ratzel, Langstraße 39a.

Das Silvesterprogramm in der Libelle

Das Kabarett Libelle wartet mit einem Programm auf, das bemerkenswerte Nummern aufzuweisen hat. Bemerkenswert deshalb, weil nicht nur die übliche „Stimmung" gemacht wird, sondern weil sich auch eine ernste Stelle bemerkbar macht. Und zu dieser kurzen Zeit des Nachdenkens fordert uns die „Cläre Walldoff Nr. 2" Marietta Lenz, die als Berliner Range aus ihrem Repertoir „Aus Höfen und Gassen" Nettes vorträgt, heraus. Rührend echt ist ihr kindliches Lied von den „Seifenblasen".

Erstaunliches leisten die 5 Winstons, die mit ihrer hervorragenden Akrobatik auch beim verwöhntesten Publikum größtes Staunen hervorrufen müssen. Ihre Gewandtheit und präzise Arbeit ist wirklich kaum zu beschreiben. Kraft und Schönheit zeigen die beiden Edisons und erstaunliche Beweglichkeit Riz Ohli in seinen Exzentrik-Tänzen. Auch der Tanz-Star Hella Orlan, die 2 Hellopias mit ihrem hervorragenden akrobatischen Spiel und der Sport-Akt auf rollenden Kugeln seien nicht vergessen. Alles in allem, die Libelle gibt wieder einen bemerkenswerten Abend, der von den 5 Winstons und Marietta Lenz gekrönt wird. w.

Silvesternacht im Pfalzbau-Café Ludwigshafen

Eine Gepflogenheit, welche sich seit Jahren bei der Ludwigshafener sowie Mannheimer Bevölkerung beliebt gemacht hat, festlich dekorierte und beleuchtete Räume, lustige Weisen, Pfälzer Weine und bayrisches Bier, sollen den Besuchern vergnügte Stunden bereiten, um einer hoffnungsvolleren Zeit, dem Jahre 1934 entgegenzusehen. Der Eintrittspreis ist der Zeit entsprechend sehr niedrig bemessen, nämlich incl. Steuer —.50 RM. Wer am Silvesterabend keine Gelegenheit hat den Pfalzbau zu besuchen, kann am Neujahrstage den Neujahrsball im Konzertsaal, Eintrittspreis —.50 RM. incl. Steuer, mitmachen.

Herbert Ernst Groh, der berühmte Tenor vom Berliner und Hamburger Rundfunk, bedeutender Filmstar, wirkt mit im Heiteren Abend bei der Silvesterfeier im Rosengarten am kommenden Sonntagabend. Er wird u. a. Arien aus den Opern „Carmen", Cavalleria Rusticana", „Rigoletto", Gesänge aus der Operette „Die Rose von Stambul" und aus dem Film „Eine Nacht in Venedig" zum Vortrag bringen. — Dem Heiteren Abend schließt sich bekanntlich der große Silvesterball an, verbunden mit einer Begrüßung des Neuen Jahres. In allen Räumen soll sich ein buntes heiteres Treiben entwickeln, das durch mäßige Wirtschaftspreise gefördert wird. Darum auf in den Rosengarten und mit Knorzebachs ins Neue Jahr!

Aus der Kunsthalle. Die Kunsthalle ist am Sonntag, den 31. Dezember (Silvester), sowie am Montag, den 1. Januar (Neujahr), zu den üblichen Sonntagsbesuchszeiten von 11 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet. Der Lesesaal des kunstwissenschaftlichen Instituts ist am Sonntag (Silvester) von 11 bis 13 Uhr geöffnet, am Montag (Neujahr) geschlossen.

Was ist los?

Freitag, den 29. Dezember 1933

Nationaltheater: „Maria Stuart". Trauerspiel von Schiller. Miete F — 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Städt. Hochschule für Musik und Theater: Hermann Maria Wette: „Musikästhetik als musikalische Anschauungs- und Erkenntnislehre"
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr: Das große Weihnachtsprogramm mit Gastspiel Marietta Lenz.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser, Wintergarten.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volksbräuche.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Christbaumschmuck und Weihnachtsstand aus alter und neuer Zeit.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet. Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe. 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.
Möbldlock, Weidenstr. 16: 14—20 Uhr geöffnet.
Jugendbücherei, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 31. Dez. bis 7. Januar

Sonntag, 31. Dez.: Geschlossen.
Montag, 1. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Astronomischer Ausblick für das Jahr 1934"
Dienstag, 2. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Mittwoch, 3. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Donnerstag, 4. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Freitag, 5. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Samstag, 6. Jan.: 17 Uhr Filmvorführung. 20 Uhr 6. Planetariumsabend für Erwerbslose.
Sonntag, 7. Jan.: 16 und 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Eintritt: 50 Rpf. Studierende und Schüler 25 Rpf. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorführungen am Sonntagnachmittag freien Eintritt.

Parteigenossen!
Euer Heim in Mannheim
ist das
Haus der deutschen Arbeit
mit den gemütlichen Gasträumen, der guten Küche, dem vorzüglichen
PFISTERER-BRÄU
P 4, 4-5 Inhaber Jos. Abb

MARCHIVUM

Steuerkalender für den Monat Januar 1934

Mitgeteilt von der Städtischen Pressestelle.

a) Stadtkasse:

Bis zum Januar 1934:

5.: Gebäudesondersteuer für Dezember 1933.
5.: Schulgeld der Höheren Handelsschule für Januar 1934.
5.: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Dezember 1933 einbehaltenen Beträge.
15.: Vorauszahlungen auf die Gemeinde- und Kreissteuer 1933, 4. Viertel.
20.: Gemeindegetränkesteuer für Dez. 1933.
20.: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1.—15. Jan. 1934 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200.— RM. übersteigt.
22.: Schulgeld der Höheren Lehranstalten für das dritte Tertial 1933/34.
27.: Gebühren für Dezember 1933.
31.: Gemeindebiersteuer für Januar 1934.

b) Finanzamt:

5.: Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe, soweit letztere nicht an die Krankenkasse abzuführen ist, für 16.—31. Dezember 1933.
8.: Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahrszahler für Dezember 1933.
10.: a) Umsatzsteuer für Dezember 1933 bzw. 4. Kalendervierteljahr 1933,
b) Börsenumsatzsteuer für Dezember 1933 bzw. 4. Kalendervierteljahr 1933,
c) Tilgungsbeiträge für Ehestandsdarlehen.
15.: Grund- und Gewerbesteuer nebst Landeskirchensteuer 4. Rechnungsvierteljahr 1933.
20.: Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe, soweit letztere nicht an die Krankenkasse abzuführen ist, für 1.—15. Jan. 34
31.: Versicherungssteuer für Monat Dezember 1933 der Monatszahler und Abschlußzahlung für 4. Vierteljahr 1933 der Vierteljahreszahler.

Bürgersteuer 1934

Die in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlichte städtische Bekanntmachung über die Erhebung der Bürgersteuer 1934 bringt gegenüber früher wesentliche Aenderungen nur in bezug auf die Steuerbefreiung und die Steuerermäßigung zugunsten der Steuerschuldner.

Besonders zu erwähnen ist, daß bei der Ermittlung der Freigrenze das Bruttoeinkommen zugrunde zu legen ist und daß den Bareinkünften auch der Wert etwaiger Sachbezüge (Verpflegung, Wohnung, Kleidung usw.) zugeschlagen wird. Der Wert der Sachbezüge beträgt z. B. für die Hausgehilfin 25 RM., für den männlichen Hausgehilfen, den Gewerbegehilfen und die Gewerbegehilfin 40 RM. monatlich.

Soweit der Arbeitgeber die Arbeitnehmeranteile zu den sozialen Versicherungen freiwillig trägt, müssen sie bei Prüfung der Frage, ob etwa Steuerfreiheit besteht, dem Barlohn und dem Wert der Sachbezüge zugeschlagen werden. Zahlt z. B. der Arbeitgeber für eine Hausgehilfin, die neben der Wohnung und der Verpflegung einen Barlohn von 20 RM. erhält, die Versicherungsbeiträge allein (also einschließlich der Arbeitnehmeranteile), dann müssen, da die Bürgersteuerfreigrenze für Ledige 50 RM. beträgt, der Hausgehilfin monatlich 150 RM. Bürgersteuer am Lohn einbehalten werden. Trägt der Arbeitgeber an Versicherungsbeiträgen nur seinen gesetzlichen Anteil, so ist die Hausgehilfin mit freier Verpflegung und Wohnung erst dann bürgersteuerpflichtig, wenn der Barlohn mehr als 25 RM. beträgt.

Wohlfahrtserwerbslose, denen ein Steuerbescheid für 1934 zugestellt wird, brauchen gegen die Veranlagung keinen Einspruch einzulegen und auch nicht bei der Steuerverwaltung persönlich vorzusprechen. Sie geben den Bürgersteuerbescheid bei der für sie zuständigen Kreisstelle ab, die dann das Weitere veranlaßt.

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Sittlichkeitsverbrechen.

Der 60 Jahre alte Georg B. aus Walldorf stand heute vor der Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Mickel) wegen Sittlichkeitsverbrechens begangen an einem 14jährigen Mädchen. Der Angeklagte hat bereits eine längere Strafliste, u. a. erhielt er wegen des gleichen Deliktes eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, gab ein Bild sittlicher Verwahrlosung, wie man es selten findet. Nur durch das Hinzukommen einer Frau konnte die volle Ausführung der Tat gerade noch verhindert werden. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Götzmann, bezeichnete den Angeklagten als einen grundverlogenen, sittlich auf tiefer Stufe stehenden Menschen, der keine Einsicht hat. Er bestreitet heute alles und versucht das Gericht von seiner angeblichen Unschuld zu überzeugen. Dieses glaubt jedoch selbstverständlich den vereidigten Zeugen, hat doch der Angeklagte bereits eine Zuchthausstrafe von einem Jahr wegen Meineids erhalten, und verurteilt B. zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten abzüglich der Untersuchungshaft. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Mildernde Umstände wurden in diesem Falle von seiten des Gerichts versagt.

Richard-Wagner-Wohlfahrtsbriefmarken

In Anbetracht des kommenden Neujahrsfestes, wo alljährlich ein starker Karten- und Briefwechsel zwischen Verwandten und Bekannten stattfindet, bitten wir, dem Richard-Wagner-Briefmarken- und Postkartenverkauf besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Alle Marken, Postkarten, Markenheftchen und Markenblätter sind in der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, B 1, 10—12, erhältlich.

Schwäbischer Abend

Die Vereinigung der Württemberger e. V. Mannheim veranstaltet am Montag, 1. Januar 1934, in den Sälen des Friedrichsparkes eine Neujahrsfeier. Der Anfang ist auf 17 Uhr festgesetzt. Mitwirkende sind: Metta Klose, Sopran; Karl Lehmann, Bariton; der Männerchor des Vereins unter Leitung von Musikdirektor Emil Sieh; sowie die Jungvolk-Kapelle und die Kapelle Schönig. Die Leitung der Heimataufführung und des Singspiels „Die Gretel vom Erlengrund" hat Herr Opernsänger Alfred Färbach.

Die Feier verspricht, wie alle von diesem Verein aufgezogenen Veranstaltungen, sicher einige künstlerische, unterhaltende Stunden. Anschließend Tanz. Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. (Siehe Inserat in der gestrigen Abendausgabe.)

Mannheimer Wochenmarktpreise

Mannheim, 28. Dez. Vom städtischen Büro für Preisstatistik wurden auf dem heutigen Wochenmarkt folgende Verbraucherpreise (für ein Pfund in Rpf.) ermittelt: Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 9—10, Wirsing 10—15, Weißkraut 8—10, Rotkraut 10—12, Blumenkohl 20—60, Karotten 20, Gelbe Rüben 8—10, Rote Rüben 7—12, Spinat 20—25, Zwiebeln 8—10, Feldsalat 160, Grünkohl 10—15, Kopfsalat 25—35, Endiviensalat Stück 10—35, Oberkohlraben Stück 5—8, Rosenkohl 30—35, Tomaten 45—60, Radieschen, Bschl. 15, Rettich, Stück 4—10, Meerrettich, Stück 20—35, Schwarzwurzeln 20—30, Suppengrün, Bschl. 8—10, Petersilie 8—10, Lauch, Stück 4—10, Aepfel 12—35, Birnen 10—25, Hagenbuttenmark 50, Süßrahmbutter 150—165, Landbutter 135—150, Weißer Käse 30—35, Eier, Stück 10—16, Barben 70, Karpfen 70—90, Schleien 100, Brasem 60, Backfische 40, Kabeljau 30 bis 40, Schellfische 40, Goldbarsch 35, Seehecht 50, Stockfische 30, Hahn, geschlachtet, Stück 180—300, Huhn, geschlachtet, Stück 200—400, Enten, geschlachtet, Stück 300—600, Tauben, geschlachtet, Stück 50—60, Gänse, geschlachtet, Stück 500—800, Gänse geschlachtet 80—120, Rindfleisch 75, Kuhfleisch 60—64, Kalbfleisch 80, Schweinefleisch 85.

Nachtrag. Zu unserem Artikel „Eröffnung des Bürgerkeller" (früher „Weinberg"), in Nr. 373, vom 24. Dez. 1933, ist berichtigend hinzuzufügen, daß Frau Mayer nicht Leiterin, sondern Mitinhaberin des Thomasbräu war.

Aus Friedrichsfeld

Unterschlagung. Ein hiesiger 19jähriger junger Mann, der in Mannheim als Zigarettenverkäufer tätig war, wurde am Sonntagvormittag wegen Unterschlagung verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Mannheim eingeliefert.

Das unleserliche Rezept

Welche Verantwortung dem Apotheker im Dienste für die Volksgesundheit zugemessen ist, geht daraus hervor, daß schon viel Unheil für Arzt, Apotheker und Patient durch die Anfertigung eines unleserlichen ärztlichen Rezepts entstanden ist. Dem Apotheker ist die Anfertigung unleserlicher Verordnungen ohne Rückfrage bei dem ordinierenden Arzt gesetzlich verboten. Wenn in dem betreffenden Gesetzesparagraphen auch nur von der Anfertigung unleserlicher Rezepte die Rede ist, so hindert das nicht, daß in Fällen falscher Angabe von fertigen Mitteln und Medikamenten (Spezialitäten) infolge schlechter Lesbarkeit der ärztlichen Anweisung der abgebende Apotheker wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Verantwortung gezogen werden kann. Vor Anfertigung eines stark wirkenden Arzneimittels hat sich der Apotheker übrigens davon zu überzeugen, ob das Rezept wirklich von einem approbierten Arzt ausgestellt ist. Für Rezeptversehen oder Arzneiverwechslungen bestehen besondere strafrechtliche Bestimmungen.

1. Feierabend der Deutschen Arbeitsfront „Nach der Arbeit"

Am Samstag, den 6. Januar 1934, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

Deutscher Opern-Abend

MITWIRKENDE: Kammersängerin Elisabeth Schumann, Berlin; Kammersänger Wilhelm Rode, Berlin; Kammersänger Helge Roswaenge, Berlin

GESAMTLEITUNG: Generalmusikdirektor Philipp Wüst

I. Teil: .. .. W. A. Mozart
II. Teil: .. .. C. M. v. Weber
III. Teil: .. .. Richard Wagner

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Holz-Ausgabe

auf dem Holzlagerplatz der NS-Volkswohlfahrt — Winterhilfswerk, Binnenhafen, Landzungenstraße 10.

Gruppe Jungbusch:

Am Dienstag, 2. Jan. 1934, von 9—12 und von 1—4 Uhr, an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen von Nr. 1—350.
Am Mittwoch, 3. Jan. von 9—12 und von 1—4 Uhr, an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen Nr. 351—700.
Am Donnerstag, 4. Jan., von 9—12 Uhr Nr. 700 bis Schluß.

Rotes Kreuz:

Am Donnerstag, 4. Jan., an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen von Nr. 1—200.
Am Freitag, 5. Jan., von 8—12 und von 1—4 Uhr, an die Berechtigten mit den Holzgutscheinen von Nr. 201 bis Schluß.

Das große Umtauschen beginnt

Die Kunden mit den schlechtverpackten Paketen. — „Aus Umtauschkunden werden Dauerkunden!" — Der Mann, der die Waren plombiert ...

Vorgestern setzte überall der große Umtausch ein. Man sieht Damen und Herren mit schlecht verpackten Paketen und Päckchen die Geschäfte betreten und sorgfältig verborgen gehaltene Kassenzettel zücken: „Leider ist der Schlafanzug doch zwei Nummern zu groß und die Krawatte finde ich etwas zu bunt ..."

„Onkel Eduard hat uns da eine Tischdecke geschenkt, ich sage ja nichts zu seinem guten Willen, aber das Ding sieht denn doch zu dem Nußbaum-Speisezimmer etwas zu einfach aus, lieber zahle ich noch ein paar Mark zu und nehme ein anderes Stück!"

Umtauscher zahlen meistens darauf

Derartige Worte sind Musik in den Ohren der Geschäftsleute, denn sie bedeuten ja, daß der Umtausch „das zweite Weihnachtsgeschäft" bringt. „Die meisten Umtauscher", so berichtet ein bekannter Geschäftsinhaber, „zahlen erfreulicherweise gern ein paar Mark darauf, um noch bessere Ware als die geschenkte zu erhalten.

Wir sagen nichts gegen die Mühe, die von den Umtauschkunden zurückgebrachten schlecht zusammengelegten Sachen auszupacken und wieder ordentlich hinzulegen. Wir sehen die zum Umtausch kommenden Kunden sehr gern, denn es ist eine alte Erfahrung, daß aus dem Umtauscher ein Dauerkunde wird. Mancher Kunde, der überhaupt nur mit der Absicht zu uns kam, eine ihm nicht zusagende als Weihnachtsgeschenk erhaltene Ware gegen einen für ihn brauchbaren Gegenstand einzutauschen, hat sich im Laufe des Besuches entschlossen, noch einige Ergänzungen mitzunehmen. Mitunter bringt der Umtausch noch ein Drittel des Weihnachtsumsatzes ein, und das will eine ganze Menge bedeuten!"

„Herabgesetzte Gegenstände" ausgeschlossen

Noch unterhalten wir uns, da wird der Chef des Hauses abgerufen, ein kleiner „Streitfall" ist zu schlichten. Tante Anna will nämlich ein Kaffeeservice eintauschen, weil sie zufällig ein ähnliches Service von einer Nichte aus Stallupönen per Post erhalten hat.

Mit dem zweiten Kaffeeservice für Tante Anna hat es aber noch eine besondere Bewandtnis. Es ist nämlich ein Stück zu herabgesetztem Preis. Nun macht der Inhaber des Geschäftes erst mal Tante Anna klar, daß solche „herabgesetzten Gegenstände" bekanntlich vom Umtausch ausgeschlossen bleiben. Resigniert läßt Tante Anna das übrigens sehr hübsche Service wieder einpacken, vielleicht hat sie einen ganz kleinen Zorn auf die Nichte aus Berlin, die ausgerechnet ein „sooo billiges Stück" genommen hat ...

Alles wird umgetauscht ...

Der Besitzer eines Schuhwarengeschäftes sagt: „Hausschuhe, Pantoffeln und Kinderschuhe werden uns kaum zum Umtausch zurückgebracht. Am häufigsten werden bei uns Damenschuhe, die ohne Anprobe nur nach Angabe der „wahrscheinlich richtigen Nummer" von „ihm" heimlich gekauft wurden, zurückgebracht."

In einem Herrenartikelgeschäft erfährt man, daß hier in den Tagen nach Weihnachten besonders Oberhemden und Krawatten, Schlafanzüge und ganz selten dagegen beispielsweise Geschenkpackungen mit Taschentüchern und Herrnsocken zum Umtausch gegen andere Sachen gebracht werden. Der Geschäftsführer des Damenkonfektionshauses erzählt: „Wir gehören wohl zu den Geschäften, in welchen nach den Feiertagen eine ganze Menge umgetauscht wird. Allerdings erwarten wir nichts anderes, denn Kleider und Blusen, Mäntel und sonstige Kleidungsstücke können ja auch nicht immer passen, wenn sie nur nach ungefährer Angabe der Größe gekauft wurden, um als wirkliche „Ueberraschung" unter dem Weihnachtsbaum vorgefunden zu werden! Ein erheblicher Teil der zum Umtausch gebrachten Waren geht allerdings sofort, heute oder am nächsten Tag, wieder weg. Was längst in einem anderen Hause gewesen ist und dort nicht gefiel, ist gerade für die neue Umtauschkundin „das Richtige!"

Die das Geschenk erst ausnutzen wollen.

„Gerne tauschen wir alle bei uns gekauften Gegenstände um", erklärt der Inhaber eines anderen Geschäftes. „Aber in einem Fall, wie er sich heute zugetragen hat, lehnen wir doch höflich bedauernd ab im Interesse der Kundschaft, der wir nicht zumuten wollen, schon getragene Sachen für neu zu erwerben.

Da erscheinen zwei Damen mit je einem sorgsam eingepackten Abendkleid, erklärten, daß sie doch lieber zwei Nachmittagskleider und noch andere Kleinigkeiten dafür mitnehmen und auch notfalls „draufzahlen" würden. Bei näherem Ansehen zeigte es sich, daß beide Kleider etwa zwei Abende lang getragen waren, und als wir den Damen erklärten, daß sie die Kleider schon einige Stunden angehabt hätten, gaben sie zu, daß sie „nur ein paar Stunden probiert hatten". Diesen Umtausch mußten wir natürlich ablehnen."

Wenn jemand mit einem Füllhalter, den er zurückzugeben gedenkt, während der Feiertage Briefe geschrieben hat, so kümmert das niemand. Der Halter bleibt doch neu, und wenn ein Kunde dem Radiohändler einen Lautsprecher zurückbringt, weil dem Kunden die äußere Form nicht zusagt, so wird auch niemand etwas gegen einen Umtausch haben, obgleich der Lautsprecher zwei oder drei Tage in Betrieb war. Mit Kleidern, Schuhen oder Handschuhen ist es selbstverständlich eine andere Sache ...

Ein vorsichtiger Kaufmann ...

Man macht ein paar Stichproben, um zu sehen, was Bekannte eigentlich alles eintauschen wollen, was sozusagen „verfehlte Weihnachtsgeschenke" waren. Onkel Max berichtet von der Geschichte mit den drei Füllhaltern: „Alle Bekannten haben sich vorsichtig und hintenherum erkundigt, was eigentlich zu Weihnachten angebracht wäre. Und der Erfolg waren wunderbare bunte Füllhalter mit echter Vierzehnkarätiger. Erst wollte ich zwei Stück umtauschen, aber dann habe ich mir gesagt: „Da kannst Du anderen Leuten eine Freude mit bereiten, bin zu meinem SA-Sturm hingegangen, habe mich erkundigt, womit der Pressewart und der Kassenwart eigentlich ihre schriftlichen Arbeiten erledigen und habe diesen dann je einen Halter auf den Tisch gelegt!"

Vetter Gerhard dagegen hat wirklich etwas zum Umtausch bereit, nämlich eine Sportmütze. Er erzählt von dem Mann, der ihm am meisten imponiert, von einem Geschäftsmann, der seine Ware vorsichtig mit „Umtauschplomben" versah: „Also, meine olle Tante schenkt mir zu Weihnachten so eine Kletterweste. Se wissen doch, solche braune Weste, die aussieht wie aus Leder, aber bloß aus Samt ist. Wat soll ick Ihnen saren: durch een Aermel war eene Schnur jezojen un mit eene Marke vaklebt: Umtausch bis zum 10. Januar gestattet!"

Und Onkel Justav hat et ebenfalls jut jemeent und schpendierte mir eene Schportmütze. Un die hat an de linke Seite jenau so eene Schutzmarke runterbammeln. Ick habe nu die Weste vorsichtisch anprobiert von wejen de Marke, aba da die Weste paßt, habe ick die Marke natierlich abjerissen, un die Sache is in Ordnung, da braucht nischt umjetauscht zu werden. Anders is die Sache mit die Mütze. Die jing mir bis über de Ohrn. Onkel Justav hat mir zujetraut, det in mein Köppken mehr drin is, als wirklich drin is. Zur Not hätte ick die Mütze, die mir iebrijens jut jefällt, tragen können, aba man kann doch nich die Feiertage ieba mit so'n Tanzband an de linke Koppseite rumloofen, und abmachen kann ick det Plombenband nich, denn tauscht mir der Jeschäftsinhaber se nich mehr um ...

Ick jebe zu: die neue Idee von dem Mann, der seine Ware mit so'n Plombentanzband ausjestattet hat, is jroßartisch, denn nu kann keener die jeschenkten Sachen die Feiatage ieba probeweise tragen und nachher kommen und sagen, det sie ihm nich jefallen haben und er se doch lieber umtauschen will."

J. Lotterhos
P 1, 5 (Ecke)
Uhren
Schmuck
Bestecke

In einer Front

Der vom Reichssportführer von Tschammer-Osten als Geschäftsführer des Reichssportführerringes berufene Sturmführer Fritz Mildner hat in der Berliner Presse (Sport-Beilage der BZ am Mittag) einen Artikel veröffentlicht, dem schon deswegen eine besondere Bedeutung zukommt, weil diese von gut unterrichteter Seite stammenden Ausführungen sich auch mit den Sorgen und Nöten der Vereine eingehend befassen. In dem ersten Abschnitt seiner Ausführungen spricht Fritz Mildner von dem Wunsche an den Staat und an die Gemeinden, mehr als bisher Freiflächen für Spiel- und Sportplätze zur Verfügung zu stellen. „Dieser Wunsch ist um so berechtigter", so heißt es, „als das verhältnismäßig arme Deutschland jährlich ungeheure Beträge für Soziallasten, z. B. für Heilanstalten, Pflegehäuser und dergleichen, aufzubringen hat. Diese Lasten drücken ungeheuer. Wenn wir Sportler also fordern, daß jeder der deutschen Volksgemeinschaft gegenüber verpflichtet ist, seinen Körper so zu pflegen, daß er nicht vorzeitig als Kranker oder Invalide der Gemeinschaft zur Last falle, so entspringt dieser Wunsch nur dem Gedanken an eine Reform des physischen Aufbaues unseres Volkes."

Der zweite Absatz geht dann auf die Stellung der Vereine ein. Im einzelnen wird folgendes ausgeführt: „Wir dürfen aber auch den dringenden Wunsch aussprechen, daß die drückenden Platzlasten, die die Vereine zu tragen haben, von Staats wegen rückhaltlos gemindert werden. Wir haben uns freigemacht von den Ueberlieferungen früherer Zeiten, die da Turnen, Sport und Spiel als überflüssig und nicht notwendig bezeichneten und leider auch behandelten. Körperkultur ist sehr wohl eine Sache der Volksgemeinschaft, und es ist das gute Recht der Sportbewegung, darauf hinzuweisen, daß in der körperlichen Betätigung ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Hebung und Erhaltung der Volksgesundheit liegt. Wenn wir tiefer schauen, dann werden wir finden, daß ein Volk in harter Bedrängnis sich aufgeben würde, wenn es Güter von sich würfe, die ihm aus der Turn- und Sportbewegung erwachsen. Man denke sich die Turn- und Sportvereine nur einmal aus der jugenderzieherischen und fortbildnerischen Arbeit hinweg, dann wird erst die Lücke erkennbar, die wie eine Wunde in der Arbeit an unserer Jugend, dem einzigen und besten Kapital des Volkes, klaffen würde. Wir wissen, daß zum Leben, zur Behauptung im Existenzkampf mehr gehört, als nur ein guter Sportler zu sein. Leibesübungen können in diesem Sinne einzig und allein Mittel zum Zweck sein, aber dann ein sehr brauchbares und tüchtiges Mittel, das Menschen zu formen vermag, die wissen, daß nur Mut, Kraft, Entschlossenheit und Einsatz Großes zu vollbringen vermögen. In diesem Sinne darf auch der Sport nicht neben den Organisationen der nationalsozialistischen Jugenderziehung einhergehen, sondern als gleichberechtigtes Mitglied mit den betreffenden Organisationen im Gleichschritt marschieren. Dies ist um so notwendiger, als im Jahre 1936 die Olympischen Spiele in Deutschland stattfinden. Der Führer hat den großen Wert dieser Spiele erkannt. Er hat mit dem Bau des neuen großen Stadions in Berlin ein einigendes Werk geschaffen. Möge der das Werk mit der einheitlichen deutschen Jugenderziehung auch vollenden. Schaffung der Volkseinheit und Schicksalsgemeinschaft der deutschen Jugenderziehung ist das Ziel. Dann werden sich die Kämpfer der SA, SS, St und HJ und die Sportler in einer Front finden, über manches Trennende hinweg in guter, echter deutscher Kameradschaft und Sportfreundschaft."

Diesen Worten kann noch hinzugefügt werden, daß sich erfreulicherweise das Band um alle Teile, die an der körperlichen Erziehung des deutschen Volkes mitarbeiten, immer enger schlingt. Die Jugend findet sich in einer Front und damit ist die Gewähr für die Zukunft gegeben.

Schwerathletik

Silvester-Besuch bei der „Eiche" Sandhofen

Sportklub „Eiche" 1901 Hanau a. Main

Am Sonntag, den 31. Dezember 1933 (Silvester), gibt die bestbekannte Meistermannschaft der Gauliga, der Sportklub „Eiche" 1901 Hanau a. Main, in Mannheim-Sandhofen ein Gastspiel. Der Südwestmeister „Eiche" Sandhofen hat sich damit kurz vor dem Jahreswechsel noch eine Mannschaft verpflichtet, die auch in diesem Jahre wieder im Frankfurter Bezirk in der Meisterschaftsfrage das ernsteste Wort mitspricht. Also ein guter Gegner, der für ein kleines Proben vor dem am 6. Januar 1934 fortzusetzenden Verbandssaison nur zu geeignet ist. Die Sandhofener müßten sich nach den letzten Fehlschlägen, und zwar aus eigenen Kräften, nochmals aufraffen können und den Kampf um den zweiten Platz nochmals ernstlich aufnehmen. Es müßte also zum Jahresschluß einen Eiche-Sieg geben, wenn die Kurve wieder nach oben gehen soll. Wir wünschen und erhoffen diesen Sieg, möchten aber trotzdem nur die wirklich bessere Mannschaft gewinnen sehen. Und da werden die Tagesform und das Glück den Ausschlag geben. — Vorher findet eine Weihnachtsbescherung der Schülerabteilung statt. Das Gastspiel beginnt um halb 4 Uhr und findet in Mannheim-Sandhofen im Reichspostsaale statt.

Fußball

Fußballtagung in Hannover

Der Deutsche Fußballbund hat für Samstag und Sonntag, die letzten Tage des alten Jahres, die Mitglieder der Spielausschüsse und die Sportwarte seiner 16 Gaue nach Hannover eingeladen, wo in einer Sitzung Terminfragen besprochen werden. In erster Linie soll klargestellt werden, in welchem Zeitpunkt die einzelnen Gaue ihre Meisterschaftsspiele beenden und dann die Doppelrunden der Gauligen in den vier Gruppen beginnen können.

Die Behandlung der rein technischen Fragen dient in erster Linie dazu, die Termine für die Endspiele um die deutsche Meisterschaft so günstig festzulegen, daß der Bund die deutschen Interessen bei der Fußballweltmeisterschaft 1934 in Italien mit der besten Mannschaft würdig vertreten kann.

Fußball im Dienste der Winterhilfe

SpVgg Plankstadt — Tgde und TJK kombi. 3:3 (1:1)

Das vor ungefähr 600 Zuschauer ausgetragene Spiel zugunsten der Winternothilfe endete mit einem Unentschieden. Dieses Unentschieden entspricht beinahe dem Spielverlauf, wenn auch die Kombinierten auf Grund ihres besseren Stürmerspiels einen Sieg verdient gehabt hätten. Das Spiel war ein fairer und flotter Kampf, an welchem jeder Zuschauer seine heilige Freude haben konnte. Spannend von Anfang bis zum Schluß, war das Spiel jederzeit eine offene Sache.

Die Spielvereinigung stellte ihre erprobte Verbandsmannschaft ins Feld, in der die Abwehr, Torwart und Verteidigung ein großes Spiel zeigten. Ihnen allein ist es zuzuschreiben, daß die Bezirksklassenelf nicht als zweiter Sieger den Platz verließ. Auch die Läuferreihe arbeitete in der gewohnten Weise. Mittelläufer Ochs überragte seine beiden Außen um ein gutes Stück. Hervorragend bei ihm ist sein Einsatz sowie das gute Kopfspiel. Der Sturm war das Schmerzenskind der Elf. Fünf Leute, die ohne Zweifel über Können verfügen, aber in keiner Spielphase eine Einheit bildeten. Die linke Seite, bei der man zuweilen Ansätze eines Verständnisses sah, ging noch an. Auf der Seite der Kombinierten (5 Mann Tgde, 5 Mann TJK) sah man vor allem eine glänzende Stürmerleistung, die nur etwas getrübt wurde durch das Versagen des Halbrechten. Der Halblinke, der Turner Schneider, war mit seinem ideenreichen Spiel der geistige Führer. Gut noch Linksaußen und Mittelstürmer. Rechtsaußen litt unter dem Versagen von Halbrechts.

Die Läuferreihe war in ihrer Gesamtheit ebenso gut wie die der Spielvereinigung. Der Turner Baust auf dem Mittelläuferposten stand seinem Gegenüber nicht viel nach. Im Zuspiel war er sogar seinem Gegenüber etwas überlegen. Außenläufer besonders rechts sehr gut. In der Verteidigung hatten die Kombinierten ihre schwächste Stelle. Torwart ging an, mußte aber die zwei Eckbälle bei richtiger Stellung vermeiden.

Der Schiedsrichter Scheruska, Schwetzingen, war dem fairen Spiel ein aufmerksamer Leiter. — Von diesem Spiel wurden der Winterhilfe 120 Mark abgeführt.

Handball

Winterhilfespiele der Handballer

Am Neujahrstage stehen die Handballer des Bezirkes Mannheim ganz im Zeichen der Winterhilfe. Es gilt zu helfen! In Mannheim konzentriert sich das ganze Interesse auf den VfR-Platz, wo die Badische Gauklasse, die Bezirks- und Kreismannschaft auf den Plan tritt. Zunächst spielt die Bezirksklasse gegen eine Auswahlelf des Kreises Mannheim, wobei die Handballer aller drei Lager: TT, TSV, TJK, beteiligt sind. Im Hauptspiel sieht sich die Elite, die Mannheim — die das übrige Baden, oder besser gesagt TT — TSV, gegenüber. Wer gewinnt, ist gleichgültig, wir Mannheimer schwören auf unsere glücklich zusammengestellte Elf; der Gegner mit dem ehemaligen Mannheimer Stemper hofft auf seine Mannen. Der Endzweck ist ein anderer. Die Bedürftigen sollen und müssen gewinnen. Es soll ein erkleckliches Sümmchen abgeführt werden. Die Aktiven stellen sich ebenso wie die Schiedsrichter und die Spielleitung ehrenamtlich in den Dienst der Sache. Da dürfen und werden auch die Passiven, der Hauptfaktor für das Gelingen, nicht fehlen. Wir richten deshalb den dringenden Appell an das Mannheim-Ludwigshafener Sportpublikum, recht zahlreich zu diesem Spiel zu erscheinen.

TV Brühl I — TG Ostersheim I 6:4

Mit Spannung erwarteten die Handballfreunde von Brühl und Ostersheim den Ausgang dieses Spieles, zumal es bei Ostersheim um den zweiten Tabellenplatz ging.

Beide Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Borse, Polizei-Sportverein Mannheim, komplett. Brühl hat Anspiel und erzielt in der 4. Minute das erste Tor, welchem in Abständen von etwa fünf Minuten zwei weitere folgen. Zwei Tore waren die Früchte schönen Zusammenspiels, das dritte wurde durch einen Strafstoß erzielt. Ostersheim strengt sich nun mächtig an, kann aber gegen die gute Verteidigung von Brühl bis zur Halbzeit nur ein Tor aufholen. Anfangs der zweiten Hälfte des Spiels sah es aus, als würde Ostersheim jetzt das Spiel doch noch für sich entscheiden. Die Brühler Turner ließen stark nach, kamen aber doch durch einen Strafwurf zum vierten Erfolg. Ostersheim legt nun mächtig los und kann auch in rascher Folge zwei Tore aufholen. Der flinke Sturm der Brühler Turner wurde dadurch wieder aufgeweckt und zeigte nun erst richtig, was er kann. Innerhalb acht Minuten mußte der Tormann von Ostersheim zweimal den Ball passieren lassen, so daß die Partie nun 6:3 stand. Kurz vor dem Schlußpfiff konnte Ostersheim das Resultat noch um ein Tor verbessern. — Der Schiedsrichter leitete korrekt.

Der Brühler Mannschaft gebührt ein Gesamtlob. Brühl hat nun ohne Punktverlust die Vorrunde durchspielt; man darf gespannt sein, wie die Kämpfe der Rückrunde auslaßen. Wenn die Mannschaft, die am letzten Sonntag Ostersheim klar überlegen war, in Zukunft weiter so kämpft, wird sicher der Erfolg nicht ausbleiben.

Weihnachtspreisschießen bei der Schützengesellschaft „Diana"

Am zweiten Weihnachtsfeiertage versammelten sich die „Diana"-Schützen in ihren auf dem Waldhof sehr ideal gelegenen Schießanlagen zu einem Weihnachts-Kleinkaliberpreisschießen. Nur wenige Nachmittagsstunden waren für den Schießbetrieb sichtbegünstigt. Demzufolge herrschte während dieser Zeit ein recht reger Betrieb, der noch erhöht wurde durch die stattliche Anzahl von Preisen. Schon bei der Abwicklung des Preisschießens herrschte eine sehr gute Stimmung, es war den einzelnen Schützen nicht möglich zu erkennen, was die einzelnen Preise darstellten, da diese einheitlich verpackt waren und nach außen hin alle gleich erschienen. Zwei künstlerisch ausgestattete Ehrenscheiben wurden Anreiz zu ganz besonders guter Schießleistung.

Dem Aufbau des Preisschießens entsprechend, waren die Schießleistungen als hervorragend zu bezeichnen. So wickelte sich der Nachmittagsbetrieb sehr schnell ab und man konnte gleich nach Einbruch der Dunkelheit Zeit und Gelegenheit zu einem gemütlichen Beisammensein finden. Im harmonisch geschmückten „Diana"-Heim harrte der Schützen der „Belzenickel", der es bei der Preisverteilung an humorvollen Worten nicht mangeln ließ. Zwischendurch sorgte die Hausmusik für besonders originell-witzige Betonung, wie sie auch im weiteren Verlauf des Abends für entsprechende Stimmung sorgte. Die Schützen mit ihren Angehörigen und auch die Gäste zogen zum Schluß befriedigt heimwärts.

Dietwesen-Schulungswoche der Badischen Turnerschaft

In der Woche vom 26.—31. Dezember sind auf dem Kreisheim Brandeck—Lindle des Gaues 14 der TT zirka 25 Turner und Turnerinnen vereinigt zu einer Schulungswoche über das Dietwesen, das künftighin mehr noch als bisher in den Mittelpunkt der Turnvereinsarbeit gestellt ist. Nach einem festgelegten Tagesarbeitsplan, der früh um 7 Uhr mit einer kurzen Körperschule und einer Morgenfeier beginnt, und durch Spiele oder Wanderungen unterbrochen wird, erfolgt eine planmäßige Schulung der Teilnehmer auf den verschiedenen Gebieten, vor allem über Volks- und Rassenkunde, Turngeschichte, Aufgaben des Staatsbürgers im neuen Staat usw. Die Leitung liegt in den Händen des Gauamtwartes Richard Kraft, Stein bei Pforzheim und der Mädchenführerin des Gaues, Margarete Waßmannsdorff, Heidelberg.

Der Selbstmörder

Von Hellmut Loose

Seit zwei Stunden war die Herbstsonne hinter den Bergen, die im Kranze um das süddeutsche Städtchen liegen, versunken. Die Sterne traten jetzt immer deutlicher aus dem tiefer werdenden Dunkel des Himmels hervor. Spätsommerschwüle mischte sich im Wechsel des Windes mit abendlicher Kühle, die vom Fluß aufstieg und an den warmen Häuserfronten hinaufleckte.

An einem Fenster dieser Häuser stand Hans Albrecht und schaute mit verschränkten Armen hinaus in die Nacht. Bald geradeaus ins Leere, bald hinunter in den nahen Fluß, wo die Lichter des andern Ufers in den Wellen glitzerten, bald auch hinauf in den Sternenhimmel. Während des Sonnenuntergangs hatte Albrecht einen Spaziergang unternommen, der ihm insoweit eine Beruhigung gab, als er seinen Gemütszustand in Uebereinstimmung fand mit der Stimmung in der Natur um ihn. Er war ganz auf Moll gestimmt, in einer schmerzlichen Weise, wie sie einem Dreißigjährigen eigentlich nicht anteht. Aber bei Hans Albrecht gab es immerhin Gründe dafür; mickrigen Gedanken hing er nicht von ungefähr nach. — Seit Monaten ging es schon so mit ihm. In seinem Leben, das er in letzter Zeit forschend überblickt, gab es Heiteres und Trübes, gute Anfänge und Versäumnisse; mehrmals hatte er die Richtung seines Weges geändert und sah sich jetzt in eine Sackgasse geraten, die den Ausblick in Zukünftiges versperrte. Eine Frau war zwei Jahre mit ihm gegangen. Im engen Raum des täglichen Lebens prallten Gegensätzlichkeiten wie harte Steine aufeinander und keiner gab dem andern freie Bahn. So waren zwei Schicksale da, die eines hätten sein sollen. Zudem schleppte Albrecht das Gefühl lebenslänglicher Schuld mit sich herum. Die unerwünschte Einsamkeit traf ihn hart, der ohne Freunde war. Auf sich allein angewiesen waren die Dialoge, die er in der Fantasie mit anderen führte, nichts als Selbstgespräche, die einmal die Quelle neuen Stoffes erschöpfen mußten. Hinzu kam ein hartes Los, wie es Millionen traf mit ihm und zur gleichen Zeit: er hatte keine Arbeit mehr. Jeder Schimmer von Hoffnung mußte vor der Vernunft ins Nichts zerfließen in einer Zeit, es war im Jahre 1930, wo täglich Dutzende auf die Straße flogen.

Was Albrecht sich als Beschäftigung schuf, war nichts als Füllsel, um die leere Hülle Zeit auszustopfen.

All dies zog zum hundertsten Male durch seinen Kopf, es war, als gäbe es in seinem Hirn eine Furche, durch die der Zug der Gedanken von selbst sich bewegte in immer wiederholtem Gang. Er dachte an seine vergeblichen Versuche über kunstgeschichtliche Studien, Bücher zu schreiben. Sie wurden nichts, sie blieben in Anfängen stecken, angebrochene Gedanken lagen bereit, die irgendein Mangel in der Fantasie nicht zu Ende denken ließ. Wirtschaftliche Nöte des kleinen Lebens hingen wie Bleiklötze an ihm und hemmten seinen Schwung. Aber weder schwärmerisch noch weich war der Blick, mit dem Albrecht in die Sterne schaute. Im Gegenteil: er riegelte gewaltsam die Zufuhr überstürzter Gedanken ab und blickte kalt, mit gepreßten Lippen und einer ruhigen Entschlossenheit in die Nacht. So zwang er sich zu leicht hinschwebender Betrachtung der Dinge dieser Erde. Dabei fand er sich selbst in seiner Vorstellung an die Peripherie des Lebens gedrängt, dorthin, wo er nur noch mit Bitterkeit erfüllter Zuschauer des lieben irdischen Treibens sein konnte, wo sich aber auch Abgründe voll listiger Lockung auftaten.

Oh, keine Gefahr; spöttisch lächelte Albrecht und ließ seine Gedanken in eine Richtung gleiten, aus der ein wohliges Gefühl kam. In dieser Fähigkeit hatte er eine Meisterschaft erreicht und übte sie in gefährlichen Augenblicken. Er weitete seine Vorstellung vom All, bis er das Gefühl für seine Hirnschale verloren hatte und sich dem grenzenlosen Raum verloren fand. Glücklich, sich als Staub, als lächerliches Partikelchen zu spüren, versanken ihm alle Nöte des so unbedeutend gewordenen Ichs, und er war ruhevoll dem All verzweigt.

Einen Schritt zurück ins Zimmer; dort neben dem Bett der Nachttisch, die Schublade aufgezogen, holte er das kleine blinkende Ding, legt es in die offene Hand und wägt es eine Weile. — Ein kurzer Augenblick ist es nur, denkt Albrecht, und der Schritt ist getan, der Bedeutende, Unbedeutende. Der Entschluß, — langsam, unbewußt gereift, ist jetzt drei Tage alt. Aber mit zusammengebissenen Zähnen muß die absolute Ruhe erreicht werden, eine lächelnde Ueberlegenheit, die ein kleines wie dieses Leben entsprechend zu nehmen oder wegzuwerfen weiß. Vielleicht morgen, dachte Albrecht noch, und legte sich in Kleidern aufs Bett. In unbemerkter Müdigkeit überkam ihn ein sachter Halbschlaf. —

Unbekümmert um das, was ein Einzelner denkt oder tut, geht das Leben ringsumher seinen Gang. In dem gleichen Haus, in dem einer gerade stirbt, trinkt ein anderer eine Flasche Wein, weil er eine Gehaltserhöhung bekam; das Nebeneinander des Geschehens kennt keine Logik.

Während Hans Albrecht bereits in leichtem Schlaf lag, trat in seinen Kreis ein Geschehen, das ihn in irdischer Weise unversehens beanspruchte, und das künstlich geschaffene Gleichmaß erschütterte.

Er mochte eine Stunde geschlafen haben, da wachte er von einem Geräusch auf, das etwas zu Boden Fallendes hervorrief. Im ersten Augenblick des Erwachens fehlte ihm die deutliche Wahrnehmung, doch plötzlich begriff er, als sich ein Mensch, wohl ein Dieb, ein Einbrecher, der das Zimmer menschenleer glaubte, mit erschrockenem Ungestüm auf ihn warf, um Albrecht den Mund zu einem Hilferuf gewaltsam zu verschließen. Der starke Griff des Angreifers hatte ihn restlos wach gebracht; mit wildem Aufbäumen konnte er den Eindringling von sich stoßen. An Hilferufe dachte er gar nicht; er sprang vom Bett auf und warf sich in zorniger Abwehr auf den Fremden, dessen Nachteil Albrecht merkte, als der sich an Schrank und Tisch und Stühlen stieß, weil er im fremden Raum unsicher war. Albrecht biß die Zähne aufeinander, um den letzten Schlaf, der wie Blei noch in den Gliedern lag, auszutreiben, er packte, was ihm in die Hände kam, und hieb damit auf den Andern ein, der aus Verblüffung über die Gegenwehr nur von seinen Fäusten Gebrauch machen konnte. Der Eindringling war indes dem Stubenhocker an Kraft und Gewandtheit überlegen und drang, verzweifelt über den verursachten Lärm, auf Albrecht ein. Sie ringen. Albrecht glaubt sich fast besiegt, in Angst und Wut sammelt er seine Kraft zu einem gewaltigen Ruck und wirft den Andern ans Bett. Da springt der mit einem Satz aus dem Fenster und landet drei Meter tiefer drunten auf der Straße, von wo er sich hinkend aus dem Staub macht. Ein Tintenfaß fliegt ihm noch nach, das Albrecht in neu ausbrechender Wut zum Fenster hinausfeuert. Der Ausgang des Intermezzos war ihm mit einem Male unbefriedigend, er spürte Lust, diesen Kampf noch fortzusetzen.

Keuchend stand er am Fenster, in Erregung bebte der ganze Körper. Derartiges hatte er noch nie erlebt. Er verschränkte die Arme und spähte in nervöser Hast in die Nacht. Allmählich kam wieder Besinnung über ihn und unerwünschte Gedanken stellten sich bereits ein. Es war doch alles gleich wie vor einer Stunde. Oder sollte ein solcher Zufall seinen ruhigen Ueberlegungen ein Bein stellen? — Die Hände der verschränkten Arme spürten die Muskeln, er tastete die Arme hinauf und hinunter, er straffte und entspannte die Muskeln, griff an Schenkel und Waden und spürte, daß sein Körper sehnig war und hart. Tief zieht er Atem ein und klopft mit beiden Fäusten auf die Brust und beginnt immer von neuem dieses knabenhafte Spiel und kann nicht enden damit. In einer fremden Erregung geht er im Zimmer auf und ab. Schließlich wirft er sich voll Unruhe aufs Bett und starrt mit geöffneten Augen zur Decke. Da plötzlich stößt ein Lachen aus ihm, von neuem kollert es nach, er streckt und reckt sich; widerstrebend seinem eigenen Willen quillt ein neues Lachen und steckt in der Gurgel als verkrampftes Kichern. Es will nicht nachlassen, der Mund öffnet sich, ein gedämpftes Hahaha bricht hervor. Albrecht ballt die Fäuste und klemmt sie mit preß verschränkten Armen unter die Achselhöhlen, als wolle er sich selbst festhalten.

Es ist ihm, als höre er sein Blut in den Ohren sausen, da springt er in spontanem Schwung vom Bett hoch, reißt das Schießding aus der Schublade des Nachttischs und schleudert es in hohem Bogen aus dem Fenster. Er verfolgt mit lustigem Blick das Fliegen und sieht und hört das Aufspritzen des Wassers, das außer dem Revolver einen Entschluß versinken ließ. Dem war kein langer Gedanke vorhergegangen und in dieser Nacht folgte auch keiner mehr, denn Albrecht legte sich im Vollgefühl seines ermüdeten Körpers ins Bett und schlief tief und lang. — — —

MARCHIVUM

Im Geist der Volksgemeinschaft

Humboldt — Hildaschule

Deutsches Eck Sickingerschule

Friedrichspark L-Schule

Käfertal Alte Käfertal-Schule

Friedrichspark L-Schule

Augarten Moll-Schule

Weihnachtsfeiern im Rahmen des Winterhilfswerkes

Weihnachten! Fest der Liebe, Fest der Freuden und Schmerzen! Noch vor einem Jahr hatten wir beim Weihnachtsfeste den Wunsch: „O könnte es in unseren Herzen auch wieder so aufleuchten, wie in dem Weihnachtskerzenlichterglanz!" Und diese Weihnachten 1933 durften unsere Herzen wieder aufleuchten; denn durch eine göttliche Vorsehung ist uns in Deutschlands größter Not unser Führer Adolf Hitler gegeben, der Deutschland vor dem Zerfall rettete, der unser Volk wieder zusammenführte zu einem einig Volk von Brüdern, der Deutschlands Stellung und Deutschlands Ansehen im Auslande hob, der seine besondere Fürsorge dem notleidenden deutschen Arbeiter und der deutschen Familie, als dem wichtigsten Fundament des Staates, angedeihen läßt.

Nur durch unseren Führer war es möglich, das Winterhilfswerk, das größte Werk der christlichen Nächstenliebe, zu schaffen. Hier zeigte sich so recht die Verbundenheit der deutschen Volksgenossen, indem der noch in Arbeit stehende oder der nicht in Not lebende Deutsche alles gibt, alles auf den Altar des Vaterlandes legt, um seinen notleidenden deutschen Brüdern zu helfen, um die Verbundenheit, die Liebe, das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen zu beweisen und in die Tat umzusetzen. Einer für alle, alle für einen.

So konnte das Winterhilfswerk die Not zu Weihnachten von 110 000 im Kreise Mannheim zum Winterhilfswerk gemeldeten Personen lindern durch Abgabe von 180 000 Pfund Mehl, 36 000 Pfund Grünkern, 36 000 Pfund Zucker, 36 000 Erbswürsten, 36 000 Pfund allgemeine Lebensmittel, 40 000 Pfund Fleisch, 38 000 großen Kornbroten, 350 Hasen für die kinderreichen Familien, 34 000 Zentner Kohlen, 50 000 Zentner Holz, etwa 22 000 Warengutscheinen und 3000 Freitischen. Auch 9000 Christbäume wurden unentgeltlich abgegeben.

Selbst in der ärmsten Hütte wurde deutsche Weihnacht gefeiert, und in die ärmste Hütte brachte unser Führer durch sein Winterhilfswerk Freude.

In 136 schlichten Weihnachtsfeiern, die eine Woche beanspruchten, hatte das Winterhilfswerk die notleidenden Volksgenossen vereinigt. An den Feiern nahm die Kreiswalterin des Winterhilfswerks, Frau A. Roth, sowie die Geschäftsführer des Winterhilfswerkes, Pg. Emil Kronauer und Pg. Karl Albrecht, von allen freudig begrüßt, teil. Auch Frau Oberbürgermeister Renninger hat mehrere Feiern besucht.

In herzlichen Worten sprachen die Gruppenwalterinnen zu den Bedürftigen und viele, ja sehr viele Augen feuchteten sich in Tränen. Mit dankerfüllter Freude wurden die vielen Gaben entgegengenommen, und der Händedruck sollte die Treue zum Führer beweisen.

In offizieller Rede dankten bei allen Bezirken Vertreter der Betreuten in bewegten Worten, die alle in ein Treuebekenntnis für den Führer ausklangen.

Eine große Zahl von Volksgenossen sprach dem Winterhilfswerk den Dank schriftlich aus.

So gingen uns u. a. folgende Schreiben zu:

Mannheim, den 18. Dez. 1933

An die
NS-Volkswohlfahrt, Winterhilfswerk,
Mannheim.

Danksagung!

Tiefergriffen von der Liebe und dem Geist, mit der uns das deutsche Volk, an erster Stelle unser großer Führer und Feldkamerad Adolf Hitler, sämtliche Mitarbeiter des Winterhilfswerkes insonderheit die Gruppe Humboldt, beglückt hat, sage ich hiermit allen denen, die mir und meiner Familie diese Liebe angedeihen ließen, meinen heißen Dank. Diese Weihnachten 1933 wird mir und den meinen unvergeßlich bleiben und wir werden immer in Dankbarkeit zu unserem großen Führer aufschauen und ferner jenen gedenken, die ihre Person uneigennützig für das Winterhilfswerk zur Verfügung stellten.

Eingedenk dessen, daß uns das deutsche Volk mit soviel unendlicher Liebe beschenkt hat, will ich aber zurückdenken an die Zeiten, wo wir alle in Einmütigkeit ein „wirkliches deutsches Weihnachtsfest" feierten, an die Zeiten, in denen nicht nur in der Heimat in jeder Wohnung, sondern auch weit in Feindesland in jedem Unterstand unserer braven Feldgrauen vom Aermelkanal bis zur Schweizer Grenze und von den Gestaden der Ostsee bis nach Kleinasien ein Weihnachtsbaum, und wenn er noch so klein war, erstrahlte; wieviel Millionen Augen unserer unsagbar tapferen deutschen Soldaten wurden dann feucht! Augen, die im stärksten Trommelfeuer eisern fest blieben, konnten sich dem Zauber der Weihnacht nicht entziehen! Damals schützte am Heiligen Abend eine Mauer von Weihnachtsbäumen die deutsche Heimat.

Möge die „Heilige Nacht" uns alle läutern, auf daß die wahre Liebe in uns einzieht; uns alle eint, Haß, Hader und Streit aber ersterben läßt. Je dunkler die Nacht, desto heller leuchtet der Stern von Bethlehem.

Indem ich nochmals meinen tiefgefühlten Dank für Ihre Liebe ausspreche, zeichnet

Heil Hitler!
(Unterschrift.)

*

Mannheim, den 21. Dez. 1933

An die
NS-Volkswohlfahrt,
Mannheim.

Gestatten Sie mir bitte, daß ich Ihnen für die herrliche Weihnachtsfeier sowie für das wertvolle Lebensmittelpaket mit den darin befindlichen, sehr willkommenen Scheinen, allerherzlichsten Dank sage.

Wenn ich allen, die an dem Liebeswerk teilgenommen haben, für ihre unendliche Aufopferung ganz besonderen Dank ausspreche, so erfülle ich damit nur meine äußerste Pflicht.

Bevor ich dieses Schreiben beende, möchte ich, doch sicherlich in Ihrem Einverständnis, unserem edlen, teuren Führer und Retter unseres armen deutschen Volkes sowie Schöpfer der so groß angelegten Winterhilfe, ein dreifaches Sieg-Heil zurufen.

Mit den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen Heil Hitler!
(Unterschrift.)

*

Auch die von noch in Arbeit stehenden Volksgenossen gegebenen Spenden waren von herzlichen Briefen begleitet, wie folgendes Schreiben besagt:

An den unbekannten Volksgenossen.

Lieber Volksgenosse!

Es ist eine der besten Eigenschaften unseres hochverehrten Reichskanzlers Adolf Hitler und der von ihm geschaffenen Bewegung, daß er durch seinen Appell an das Volk dieses zum ersten Male zu einer wirklichen großen Familie zusammengeschmiedet hat. Hieraus ergibt sich auch für jeden guten Deutschen die Rolle, die er in dieser großen Familie würdig zu spielen hat. Der Besitzende und noch in Arbeit stehende Volksgenosse ist nach dem Grundsatz des Nationalsozialismus sowohl, wie auch durch Naturgesetz verpflichtet, nach seinem Können beizutragen, daß niemand innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft Not leiden muß. Aber auch demjenigen, der empfängt, ist eine wichtige Arbeit zugeteilt. Er muß mit demselben Geist entgegennehmen, mit dem der Geber gegeben hat. Dann fällt es jedem leicht, unter dem diesjährigen Weihnachtsbaum ein echtes und frohes „Ehre sei Gott in der Höhe" zu singen. Dann vollzieht sich an jedem von uns die Weihnachtsbotschaft, die vor fast 2000 Jahren den Sohn Gottes zu uns Menschen begleitet hat. Eine solche Weihnacht bringt Friede in unsere Seele und Friede in unser Volk. Dann aber ist auch ein sehnlicher Weihnachtswunsch unseres großen Führers Adolf Hitler in Erfüllung gegangen.

In diesem Sinne etwa, lieber Volksgenosse, wollen wir dieses Jahr Weihnachten feiern, dann sind wir Volksgenossen in Wirklichkeit und Nationalsozialisten der Tat. Und solltest Du heute noch dem nationalsozialistischen Staat ferne stehen, dann lieber Freund, erinnere Dich vielleicht gerade an Weihnachten 1932, wo am Heiligen Abend noch ungezählte verblendete Arbeiter, geführt von gewissenlosen Menschen, nicht die Friedensbotschaft des Himmels vernahmen; wohl aber haßerfüllt auf jene schauten und denen Feindschaft und Kampf bis aufs Messer ansagten, die nicht in ihren Reihen standen. Dann urteile selbst, was besser für uns alle ist.

Feiere frohe Weihnachten und nehme die Versicherung entgegen, daß ich Anteil nehme an Deinem harten Schicksal, und empfange auch frohe Weihnachtsgrüße für Dich und Deine Familie. gez.: Fr. R.

*

Die Schulkinder und die Lehrerschaft stellten sich in den Dienst des Winterhilfswerkes und halfen durch den Vortrag gemischter Weihnachtschöre, Musik- und Gedichtvorträge mit, das Fest verschönen.

Bei den Feiern in der Mollschule hörten wir u. a. folgendes, von einem 13jährigen Jungen vorgetragenes Gedicht:

Deutsche Weihnacht!

Weihnacht ist's, die Glocken klingen,
Deutsche Brüder, habet acht:
Friede will zum Herzen dringen,
Friede der geweihten Nacht!
Laßt das Hadern, laßt das Streiten,
Freude will euch Gott bereiten,
Freude in geweihter Nacht,
Deutsche Brüder, habet acht!

Kerzen brennen an den Bäumen,
Künder wunderfroher Mär,
Wollt ihr, deutsche Brüder, säumen?
Kommt, o kommt zum Lichte her!
Dieses Licht, von Gott beschieden,
Kündet euren Herzen Frieden,
Frieden in geweihter Nacht,
Deutsche Brüder, habet acht!

Einer sorge für den andern,
Das ist deutscher Sitte Kern,
Das heißt recht im Lichte wandern,
Auch die Erde ist ein Stern,
Stern, aus Gottes Geist geboren,
Keiner ist darauf verloren,
Keiner, der es recht verstand,
Daß er Gottes Kind genannt.

Deutsche Brüder, habet acht:
Ehrt die deutsche Weihenacht,
Denkt daran zu jeder Zeit,
Daß ihr eines Stammes seid,
Reichet euch in dieser Stunde
Treu die Hand zum Bruderbunde,
Danket dann der Heil'gen Nacht,
Daß ein Wunder sie vollbracht!

Auf allen Feiern erklang und von den Volksgenossen gesungen „Stille Nacht, heilige Nacht", unsere Gedanken weilten bei dem Kinde im Stalle zu Bethlehem und unsere Hände falteten sich zum stillen Gebet.

Und so hat das deutsche Volk Weihnachten 1933 auch seinen göttlichen Glauben, nach dem Willen des Führers, gestärkt; denn ohne Glauben an Gott müßte ein Volk untergehen.

Und dafür, daß unser Führer diesen Glauben wieder gab, dafür, daß er uns unser schönstes Fest aller Feste, das Weihnachtsfest erhalten hat und uns wieder zusammengeführt hat, sei ihm gedankt durch treue Gefolgschaft.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!"

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 3-Zimmer Wohnung
m. Bad, 1 Tr., zum 1. Jan. 34 oder spät. zu verm. Hofmann, Lortzingstr. 16. Anzusehen von 9—12 Uhr. (12 245*

3 Zimmer u. Küche
zum Preis von RM. 55.— monatl. zu vermieten. (12 268*
Nagel & Co., Gontardstraße 29.

Breite Straße, Qu 1
4-5-Zimmer-Wohnung
mit Bad per sofort zu vermieten. Näheres Telephon 229 38. (6731 K)

4- und 5-Zimmerwohnung
in bester Oststadtlage auf 1. April 1934 zu verm. Näher. Tel. 422 12. (24 376K

Laden
2 Schaufenster, mit Nebenraum, 77 qm Fläche, E 2 auf den Planken, zu verm. Näher. B 4, 2, Hausverwaltg. (24 208K

Wirtschaft
brauereifrei, alteingeführt, b. Großmarkt Oberstadt, und Umbau mit schöner
3-Zimmer-Wohnung
sof. zu verpachten. Angeb. m. Referenzen u. Kautionsangaben unter Nr. 12 239* an den Verlag ds. Bl.

Mietgesuche

Herrschaftliche schöne
5-Zimmerwohnung
mit Bad, Mansarde und Zubehör zu mieten gesucht. Oststadt, Schwarzwaldstraße, Neubauwohnung (kein Block) bevorzugt. Tel. 208 62. (7023K

Schwetzingen und Umgebung

„Liederkranz" Schwetzingen
Am Silvesterabend um 10 Uhr findet im „Falken" unsere
Silvester-Familienfeier
verbunden mit Sängerehrung statt. Dazu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst ein. (10 736K
Der Führer.
NB. Einführungen gestattet.

Capitol Schwetzingen
Freitag bis Montag 10735KSch
Ihre Durchlaucht, die Verkäuferin
Ufa-Tonfilm mit Liane Haid u. W. Forst

Prima junges Fleisch
1 Pfund 50 Pfg. 2 Pfund 90 Pfg.
Metzgerei Schneider Schwetzingen

Die Spirituosen
in der 10680KSchwe
Adler-Drogerie M. Binkele

Gebr. Lieferauto
20—30 Zentr. Tragkraft, zu kaufen ges. Angebote an: Erich Ment, Gartenbau, Schwetzg. (27548* Schw.)

Haeder
Maschinenbau, Bücher zu kaufen ges. Off. u. Nr. 10 725K a. d. Geschäftsst. d. HB Schw.

Turnverein 1864
Alle Mitglieder, die bei der SS, SA und beim Stahlhelm sind, werden gebeten, heute abend, Punkt 8 Uhr, zu einer kurzen Besprechung in d. Turnhalle zu kommen.
J. A.: Führer.
(10 732K, Schw.)

Sof. an rud. Mieter:
1 gr. Zimm. u. K.
zu vermiet. Zu erfr. Mittelstraße 109 im Laden. (12 281*)

2½-Zimmerw.
neu hergerichtet, zu vermieten. Zu erfr.: G. 2, 8, III., Korn. Von 1 bis 6 Uhr. 7025 K

Beilstr. 14, sch. 3-Zimmerwohn
zu vermiet. Zu erfr. 2. St. rechts (12 114*

Schöne, helle 4-Zimmerwohn
ganz, evtl. geteilt, sofort zu vermieten.
Wäckerle, K 3, 12, pt. (6707 K

Werkstätte, auch als Lager sof. zu verm. Gr. Toreinf. G 7, 44, 1 Tr., Vorderhaus. (12 209*)

Großer Raum
geeign. f. Werkstatt, Lagerr. od. Wohnr. m. Kochgel. sof. für mtl. 12 ℳ zu verm. Christian Jopp, Augartenstraße 83. 12 275*

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (12 191*)
Wick, S 6, 13, 1 Kl.

Möbliert. Zimmer mit Dampfheiz. sof. zu vermiet. (12 124* Meerwiesenstr. 29, p.

Gut mbl. Zimmer
mit 2 Betten, elektr. Licht, preiswert sof. zu vermieten.
Geiß, S 1, 15. (6732K)

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. el. Licht, heizb. zu vm. (12295* U 1, 1, 3 Tr. rechts

Hübsch mbl. separat. Zimmer m. od. ohne Pens. prw. zu verm. Stamitzstr. 4, 2 Tr. r. 12 123*

Separ., sonnig, gut **möbl. Zimmer** ev. m. Klavier billig zu vermiet. (12 300*) L 13, 15, 2 Trepp.

Lameystraße Nr. 3 Schöne, sonnige
3-Zimm.-Wohn.
5. St., auf 1. Febr. zu vermiet. (12 134*) Näheres bei: Otto Fischer,

Oststadt: Rupprechtstraße 15, 2 Trepp. r. gem. sch. mbl. Zimm. sofort od. 1. Jan. zu vermieten. (12 250*

Gut mbl. Zimmer
mit el. L. u. Tipl.-Schreibt. sof. zu verm.
Werner, Gr. Wallstattstr. 64. 12 239*

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer mit sep. Eing. zum 1. 1. zu vm. (12249* Fröhlichstr. 29, Eitel.

Automarkt

Heizb. Garage
Meerwiesenstraße ab 1. Januar 34 zu vermieten. (12 291*) Telefon Nr. 214 36

Tiermarkt

Schöner Schäferhund schw.-gelb, m. St.-B. 1¾ J. alt, zu verkf. od. geg. and. Gegenstände zu vertauschen Adresse u. 12 256* zu erfragen im Verlag.

Mietgesuche

Jung, Ehepaar sucht
1 Zimm. u. Küche
zu mieten. Angeb. m. Preis unter 12 266* an den Verlag.

2 Zimmer und Küche
im Stadtinnern von kl. Fam. sof. gesucht. Zuschriften u. 12298* an den Verlag.

Pens. Beamter (Dreier etw. Pers.) sucht auf 1. April sonnige, abgeschlossene
2—3-Zimmerw.
(ev. m. Mans.) Lindenhof, Almenhof bevorzugt. Preisangeb. u. 12 279* a. d. Blg.

3-Zimmer-Wohnung
sonntg. geräumig. d. pünktl. Zahler (zwei Geschw.) gesucht. Angeb. unt. Nr. 12 184* an die Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen

Gebr. gut erhalten.
Zimmerofen
preiswert zu verkauf.
Weberstr. 9, pt. l. (9149 K)

Eine Alabaster-Schlafzimmerampel, 1 elektr. Bügeleisen, 1 elektr. Heizkissen m. Selbstausschalter gegen ein Batteriegerät (Radio) oder gebr. Backsteine oder ein kl. Kleid.-schrank zu tausch. od. zu verkaufen. Zuschr. u. 12 286* a. d. Blg.

Zuchtplatz mit gr. Stallg. eventl. mit 15 Legh. sofort abzugeben.
Berle, Seckenh.-Straße 55. (12296*

Holzbearbeitgs.-maschinen
m. all. Zub. bill. abzugeb. Für Schreiner u. Glaser geeign. Off. u. 12 247* a. d. Blg.

Küchenschrank
m. Tisch z. vk. Anz.: L 6, 13. (12 276*)

Wß. Küchenherd
80×58 a. dto. 100×65 gut erh., bill. z. verk. K. Backfisch, Geibelstraße 8. (12 274*)

Remington
Büroschreibmaschinen f. jed. Zweck, Kleinschreibmaschinen in 10 verschieden. Modellen E. Mümpfer, H 3, 10 Fernsprecher 30494

Kaufgesuche

1 Kleiderschrank
gebr., hell Eiche, 2-od. 3tür., zu kaufen gesucht. (12 268*)
Striehl, Neckarau, Luisenstraße 66, II.

Automarkt

Herren Fahrer-
erhalt. leihweise neuwertige eleg. Wagen zu günstigsten Bedingungen.
Stadtgarage H 7, 30
George H. Liebl. Dipl.-Ing. Mannheim. Telefon 31 401.

Immobilien

Metzgerei oder Wirtschaft zu kauf. od. miet. ges. Zu erfr. (12271* Haigis, sen., Seckenheimerstr. 112, 5. St.

Immobilien

Achtung!
Beratung in
steuerl. Buchabschlüssen und Hausverwaltungen
übernimmt vertraulich erfahrener Kaufmann. Anfragen erbet. unt. Nr. 9537K a. d. Verlag.

Verlobungen
Vermählungen, Geburten, Sterbefälle usw. gibt man am besten im Blatt mit den meisten Familien-Anzeigen, dem Hakenkreuzbanner bekannt.

Offene Stellen

Chormeisterstelle
Liederkranz Ladenburg, gegr. 1843, sucht Chormeister. Angaben über Vorbildung, Empfehlungen u. Gehaltsansprüche sind zu richten an den Führer des Vereins. (24 205 K

Tüchtiges (12289*)
Alleinmädchen
in kl. Haushalt ges. Vorzustell. bis 4 Uhr nachmittags.
Becker, Elisabethstraße 7.

Jg. Servierfräul.
gesucht. (12 292*)
Konditorei u. Kaffee „Friedrichsplatz" Seckenheimerstr. 12

Nicht ganz auf dem Damm?
Nun, das kann vorkommen. Manchmal schlägt uns die Gesundheit ein Schnippchen und kräftiger Appetit verleitet uns oft dazu, des Guten zuviel zu tun.
Nehmen Sie dann einen
Schlichte Steinhäger
der vertreibt fast augenblicklich die Übelkeit und schmerzhaften Magendruck

Versteigerungen

Brennholz-Versteigerung
Mittwoch, den 3. Januar 1934, vorm. 9 Uhr, versteigern wir in der Wirtschaft „Zum Pflug" in Käfertal aus dem Käfertaler Wald, Abteilung 1/19 1500 Ster Brennholz (Prügel und Reisprügel).
Städt. Forstverwaltung. (6826K

Zwangsversteigerungen

Zwangs-Versteigerung
Samstag, den 30. Dezember 1933, vorm. 11 Uhr, werde ich im Städt. Schlachthof Mannheim gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1½ geschlachtet. Kalb i. Fell, ca. 60 Pfd.,
1½ geschlachtet. Schwein, ca. 150 Pfd.
Heizmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung
Samstag, den 30. Dezember 1933, vorm. 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2 (Pfandlokal) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
24 Tervierplatten (versilbert), 1 Klavier, 1 Registrierkasse, 1 Wirtschaftsbüsten.
Mannheim, 28. Dezember 1933.
Boldmer, Gemeindevollzieher.

Geldverkehr

Angestellter in sicherer Stellung sucht
500 Mark
von Selbstgeber zu leihen.
Angebote unt. Nr. 10 998K an den Verlag ds. Bl.

Beamten-Darlehen
bei sofort. Auszahlg. ohne Vorkost. (12287* Schubert-Immobil. Gärtnerstraße 85.

Suche mit
4-5000 M.
sichere Existenz. Näheres Finanzbüro Schuhmacher, C 1, 16. (12 135*)

Bankdarlehen
an Beamte u. Festbes. ohne Vorspes. Diskr. Annahmestelle Ludw. Bowitz, Mannheim, H 7, 15, part. Fernsprecher 30 548.

Besucht nur nationale Gaststätten!

Zu Neujahr empfehle:
Frisch geschossene

Hasen
im Fell Pfd. 50 ₰
Rücken und Schlegel per Pfund 1.— RM.
Rehe

Bug . . Pfd. 0.75
Schlegel und Rücken von 4.— RM. an.
Wildschweine
Fasanen, Wildenten,

Große Auswahl in frisch geschlachteten Brat- u. Mastgänsen, Enten, Hahnen, Poularden, Capaunen, Truthahnen und Hühner, Suppenhühn.

Lebd. Karpfen, Forell. Hummer, Austern, Malossol-Kaviar präpariert. Weinberg-Schnecken
Rum, Arrak, Kognak Punschessenzen Schaumweine zu reduz. Preisen.
J. Knab,
Qu 1, 4. Tel. 302 69

Verzehrst Du Gersten- und Rebensaft so nützest Du der Landwirtschaft!

Drucksachen
für die Familie:
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.
für Vereine:
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate
in solider Ausführung liefern schnellstens
Buchdruckerei
Schmalz & Laschinger
Mannheim C 7, 6 u. R 3 14/15
im Hause d. Hakenkreuzbanners

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Bürgersteuer 1934

Die Stadt Mannheim erhebt für das Kalenderjahr 1934 die Bürgersteuer mit 600 v. H. des Reichssatzes. Die Grundlage hierzu bildet das Gesetz über die Bürgersteuer 1934 vom 15. September 1933 und die Verordnung zur Durchführung des Bürgersteuergesetzes 1934 vom 15. Sept. 1933.

Steuerhöhe, Erhebungsformen und Fälligkeitstage entsprechen den Bestimmungen über die Bürgersteuer 1933; sie sind bei Arbeitnehmern auf den Steuerkarten, bei Steuerpflichtigen, die keinen Arbeitslohn erhalten, aus den noch zugehenden Steuerbescheiden ersichtlich.

Bürgersteuerpflichtig sind alle Personen, die am 10. Oktober 1933 im Stadtbezirk wohnten und das 18. Lebensjahr vollendet hatten; dies gilt auch für die Ausländer. Bei Personen, die erst nach diesem Zeitpunkt aus dem Ausland zugezogen sind oder noch zuziehen, ist der Tag des Zuzugs maßgebend.

Bürgersteuerfrei sind Personen, die am Fälligkeitstage Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung empfangen, laufend öffentliche Fürsorge genießen (insbesondere die Kleinrentner), oder eine Zusatzrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes beziehen. Ferner sind von der Bürgersteuer befreit Personen, von denen nach den Verhältnissen am Fälligkeitstage anzunehmen ist, daß ihre Roheinkünfte 1934 einschließlich des Wertes etwaiger Sachbezüge folgende Beträge nicht übersteigen werden.

	mit 0 unterstützungsbedürftigen Angehörigen	1	2	3	4	5	6
für	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Ehepaare	69	86	102	119	135	152	168 *)
Verwitwete, Geschied., Led.	50	66	83	99	116	132	149 *
oder für							
Ehepaare	16	20	24	28	32	35	39 **)
Verwitwete, Geschied., Led.	12	15	19	23	27	31	35 **)

*) im Monat,
**) in der Woche.

Für die Zahl der zu berücksichtigenden Angehörigen sind die Verhältnisse am 10. Oktober 1933 maßgebend. Die Befreiung gilt nicht für Personen, deren Liegenschafts- und Betriebsvermögen nach den Einheitswerten 5000 RM. übersteigt. Das Einkommen und Vermögen von Ehegatten wird zusammengerechnet.

Steuerermäßigung erfolgt auf Antrag bei Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie im Kalenderjahr 1934 einkommensteuerfrei werden, oder daß ihr Einkommen 1933 gegenüber 1932 um mehr als 30 v. H. zurückgegangen ist; der Einkommensrückgang bis zu 30 v. H. bleibt jedoch außer Betracht. Für Personen, die Liegenschafts- und Betriebsvermögen nach den Einheitswerten von mehr als 10 000 RM. besitzen, soll die Steuer nicht unter 36 RM. herabgesetzt werden.

Der Antrag auf Ermäßigung der Bürgersteuer kann auch nach Ablauf der einmonatlichen Rechtsmittelfrist, die vom Tage der Zustellung der Steuerkarte oder des Steuerbescheides an läuft, gestellt werden; die Ermäßigung wird jedoch in diesem Falle nur für solche Teilbeträge gewährt, die nach dem Eingang des Antrags fällig werden.

Erhebungsformen. Von den Steuerpflichtigen, die Arbeitslohn erhalten, erfolgt die Anforderung der Bürgersteuer auf der Steuerkarte, von sonstigen Steuerpflichtigen durch besonderen Bescheid. Steuerpflichtige, die neben dem Arbeitslohn sonstiges Einkommen von mehr als 500 RM. jährlich haben, erhalten einen zusätzlichen Steuerbescheid.

Ablieferung durch Arbeitgeber. Soweit die Bürgersteuer auf Seite 4 der Steuerkarte 1934 eingetragen ist, hat der Arbeitgeber die Bürgersteuer durch Einbehaltung eines Lohnteils vom Arbeitnehmer zu erheben und an die Stadt-Hauptkasse Mannheim, Rathaus N 1, Postscheckkonto Karlsruhe 16 600, unter Angabe der O. Z. des Arbeitgeberkontos und der Zahl der Arbeitnehmer durchzuführen. Die Nummer des Arbeitgeberkontos wird den einzelnen Arbeitgebern noch mitgeteilt werden.

Die im Lohnabzugsverfahren erhobene Bürgersteuer für auswärtige Gemeinden (also bei allen nicht vom Städt. Steueramt Mannheim ausgestellten Steuerkarten 1934) ist nicht an die Stadt-Hauptkasse Mannheim, sondern an die Gemeindekasse, die in der Steuerkarte angegeben ist, abzuführen.

Soweit die Bürgersteuer durch Einbehalten eines Lohnteils zu entrichten ist, haftet der Arbeitgeber für die von ihm einzubehaltenden Beträge und für deren ordnungsmäßige Abführung.

Auskunft über die Veranlagung zur Bürgersteuer gibt das Städt. Steueramt — Abt. Bürgersteuer — N 2, 3. Die Dienststelle ist zu erreichen unter Fernsprecher 275 44 und über das Rathaus (Sammelnummer 351 51).

Der Oberbürgermeister.

Außergewöhnliche Gelegenheit
in
HERREN-STOFFE
infolge gänzlicher Umstellung
RABATTE bis 15%
EVERTZ & CO.
D 2, 6 (Harmonie) D 2, 6
9905 K

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die Kohlenproduktion im Deutschen Reich im November 1933

Im November 1933 wurden im Deutschen Reich ohne Saargebiet 9 203 986 (November 1932: 9 748 425) Tonnen Steinkohlen und 12 174 268 (11 528 222) Tonnen Braunkohlen gefördert. Die Koksproduktion stellte sich auf 1 734 843 (1 673 610) Tonnen, während an Preßkohlen 436 228 (404 695) Tonnen aus Steinkohlen und 2 790 450 (2 679 610) Tonnen aus Braunkohlen hergestellt wurden.

Von Januar bis November des laufenden Jahres stellte sich die Produktion in Mill. Tonnen wie folgt: Steinkohlen 100,01 (94,89), Braunkohlen 113,86 (111,06), Koks 18,81 (17,40), Preßkohlen aus Steinkohlen 4,03 (3,97), aus Braunkohlen 27,19 (27,06).

Englisch-französische Wirtschaftsverhandlungen bevorstehend

London, 28. Dez. Das Handelsamt gibt bekannt, daß die britische und die französische Regierung übereingekommen seien, so bald wie möglich die Verhandlungen zu beginnen, um die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu regeln. Diese Besprechungen seien ermöglicht worden durch den Beschluß der französischen Regierung, am 1. Januar 1934 die Sonderabgaben auf die britischen Einfuhrwaren abzuschaffen.

Weiterhin Meistbegünstigung für kanadische Waren

Berlin, 28. Dez. Auf Grund einer mit der kanadischen Regierung getroffenen Abrede bleibt das bisherige Verhältnis gegenüber Kanada bestehen, wonach aus Kanada eingeführten Waren meistbegünstigte Zollbehandlung gewährt werden wird.

Modehaus Neugebauer G. m. b. H. Mannheim

Unter diesem Name wurde durch Vertrag vom 25. Oktober / 6. Dezember 1933 eine neue Firma errichtet, deren Kapital mit 500 000 RM. bemessen ist. Die Gesellschafterin M. Hirschland u. Co. Mannheim leistet ihre Stammeinlage von 250 000 RM. in der Weise, daß sie das von ihr unter ihrer Firma betriebene Textilgeschäft mit Wirkung vom 1. September 1933 an in die Gesellschaft einbringt. Die Firma Neugebauer G. m. b. H. übernimmt alle laufenden, den Geschäftsbetrieb betreffenden Verträge, insbesondere mit Angestellten, Versicherungsgesellschaften und Vermietern. Alle nach dem 31. August 1933 von der Kommanditgesellschaft i. Fa. Hirschland u. Co. getätigten Geschäfte gehen zugunsten und zu Lasten der neugegründeten Firma. Geschäftsführer sind Diplomkaufmann Karlheinz Schönel-Mannheim und Eug. Gerhard-Mannheim.

Südd. Mühlenvereinigung GmbH Mannheim

Mannheim, 22. Dez. Wie wir hören, ist die Süddeutsche Mühlenvereinigung GmbH., Mannheim, mit Wirkung ab 22. Dezember 1933 erneuert worden. Es wurde eine gegenseitige Vereinbarung zwischen Oberrhein und Niederrhein und zwar vorläufig bis zum 15. Januar 1934 getroffen.

Torpedo-Fahrräder und Schreibmaschinen Weilwerke AG Frankfurt a. M.

In dem am 31. Juli 1933 beendeten Geschäftsjahr wurde nach M. 75 786 (111 365) Abschreibungen ein Reingewinn von M. 96 155 erzielt, woraus 4 Prozent Dividende auf M. 1 60 Mill. Aktienkapital verteilt werden sollen. Der Rest von M. 32 155 ist vorzutragen. Im Vorjahr entstand bekanntlich ein Verlust von M. 40 600, um den sich der Gewinnvortrag aus 1930/31 auf 6985 ermäßigte. Generalversammlung am 17. Jan.

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 28. Dez. Keine Zufuhr. 80 Ballen Umsatz. Hallertauer 200—300 Mark, Tettnanger 290 Mark. Tendenz: unverändert fest.

Großkraftwerk Mannheim AG.

Bei der Gesellschaft ist, wie wir hören, die Frage der Umwandlung der in Deutschland befindlichen Dollarbonds der Amerika-Anleihen in Reichsmarkschuldverschreibungen noch nicht entschieden.

Die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — teilt mit, daß nicht beabsichtigt ist, den inländischen Besitzern der 6proz. und 7proz. Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes einen Umtausch dieser Bonds in Reichsmark-Obligationen anzubieten.

Badens Weinernte 1933

Laut Weinbau und Kellerwirtschaft haben die statistischen Ergebnisse über die Rebfläche in Baden im Jahre 1933 ungefähr die gleiche in Ertrag stehende Fläche ergeben, wie sie bisher bekannt war (12 209 Hektar, 1932: 12 253 Hektar); dagegen sind in den einzelnen Weinbaugebieten Verschiebungen vorhanden. Größer wurde die Rebfläche in der Markgrafschaft, am Bodensee, Oberrhein, im Breisgau, im Kraichgau und im Taubergrund, verkleinert hat sie sich am Kaiserstuhl, in der Ortenau, der unteren Rheingegend und an der Bergstraße.

Frankfurter Abendbörse vom 28. Dezember 1933

Tag	27. 12.	28. 12.
Pfungstadt	—	—
6% Tisch. Reichsanleihe 1927	—	—
Abl.-Schuld dtsch. Reichsb. Neuerw.	17,00	17,00
do. Altbesitz 1 bis 20 RM	89,37	88,75
Bay. Staatsbonds	64,00	65,50
Schutzg.-Anl. 1906	8,85	8,80
Schutzg.-Anl. 1909	8,85	8,80
Schutzg.-Anl. 1910	8,85	8,80
Schutzg.-Anl. 1911	8,85	8,80
Schutzg.-Anl. 1913	8,85	—
Schutzg.-Anl. 1914	8,85	8,80
Türk. (Bagd.) S. 1	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—
do. Gold-Rte.	—	—
Tabakbon. St.anl. 36	33,50	—
Rumän. Verein. R.	—	—
do. do.	3,25	3,25
Mex. Rum. 1929	—	—
Bk f. Brauindust.	—	—
Bad. Hp. u. B.-Bk	—	—
Dt. Bk u. Disc.	50,00	50,50
Dresdner Bank	56,00	57,00
Reichsbank	161,00	159,00
Buderus Eisenw.	71,25	—
Gelsenkirchener	56,00	55,00
Harpener	88,00	87,75
Ilse Bg. Genußsch.	107,00	—
Kali Aschersleben	—	115,62

Tag	27. 12.	28. 12.
Klöcknerwerke	—	56,75
Mannesmannröhr	—	68,00
Mansf. Bergbau	23,75	23,75
Phönix Bergbau	43,50	43,00
Rhein. Braunkohl	195,00	196,00
Rodr. Stadt	—	86,00
Saurahütte	—	—
Stahlverein	—	36,00
Accumulat. Berlin	—	184,00
Allg. Kunst Unie	43,87	43,00
AEG. Stamm	—	—
Bekula	117,62	—
Bremen-Besigheim	—	—
Bemberg	—	45,37
Jade Akt.	144,50	—
Dt. Eisenh. Brln	—	—
Gement Heidelbg	—	80,00
Goem. Albert	—	—
JG. Chemie volle	149,00	—
JG. Chemie 50 %	135,00	—
Conti Caoutchouc	150,00	149,25
Daimler Motoren	—	94,50
Disch. Erdöl	—	—
Dt. Gold- u. Silbsch.	185,75	189,00
Disch. Linoleum	45,50	—
Doferd. & Bildm.	—	—
El. Licht u. Kraft	95,62	95,00
El. Lieferungsgef.	—	—
Eßlinger Masch.	—	—
JG. Farben	124,25	121,75
JG. Farb. Bonds	113,25	113,00
Felten & Guill.	—	52,25

Tag	27. 12.	28. 12.
Ges. f. El. Untern.	84,00	83,50
Goldschmidt, Th.	67,00	66,50
Hoch- und Tiefbau	—	—
Holzmann Ph.	66,25	67,75
Holzverkohl.-Ind.	—	—
Jungans, G. (St.	26,25	27,75
Lahmeyer & Co.	—	—
Lech, Augsburg	82,00	—
Riqa, Mühlenbau	—	—
Rheinmühl	—	—
Rheinelectra AG.	—	—
Motoren Oberursel	—	—
Mainkraft Höchst	—	67,00
Metallges. Frkft.	—	59,75
Motoren Darmst.	—	—
Rhein. elektr. Bd.	90,00	89,50
Rütgerswerke	52,50	50,75
Schuckert Nürnbg.	—	—
Siemens & Halske	143,50	—
Thür. Lief. Gotha	78,00	—
Leonhard Tietz	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	—	—
Schöfferh.-Binding	—	—
D. Reichsbahn Vz.	107,25	107,25
AG. für Verkehr	—	57,50
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hansa	—	—
Nordd. Lloyd	—	25,50
Anatol. I u. II	—	26,37
Anatol. G. B.	—	—
Tednantepec. abg.	—	—

Anordnungen der NSDAP

(Redaktionsschluß der Parole-Ausgabe täglich 19 Uhr, für die Sonntags-Ausgabe spätestens Samstagvormittag 9 Uhr).

BO

Deutsches Eck. Parteigenossen, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, müssen diese bis spätestens 30. Dez. an den Kassier, Pg. Job Eulner, S 3, 3, abführen, damit Weiterungen vermieden werden.

BdM

Sozialamt

Sämtliche erwerbslosen Mädels im BdM haben sich auf folgenden Arbeitsämtern zu melden:

Ladenburg mit Neckarhausen, Edingen, Schriesheim am Freitag, 29. Dez. 1933, vorm. 10 Uhr.

Seckenheim mit Friedrichsfeld, Ilvesheim am Mittwoch, 3. Jan. 1934, vorm. 10 Uhr.

Mannheim: Innenstadt und die noch nicht erwähnten Vororte bis 30. Dezember 1933 jeden Vormittag.

Schar Rheinstar Sämtliche Mädels treffen sich am Freitag, 29. Dez., pünktlich 20 Uhr, am Marktplatz, um geschlossen zur Weihnachtsfeier nach T 6, 13 zu gehen. Sachen für den Krabbelsack sind mitzubringen.

Feudenheim. Das restliche Fahrgeld für Sonntag den RM. 2.20 spätestens Freitagvormittag abliefern. (Waldhofstraße 59.)

BdMJ

Freitag, 29. Dez., 18 Uhr, Heimabend nur für die Mädels der Jgdch. Oststadt-Schwetzingerstadt, die am Freitag, 22. Dez., nicht den Heimabend besuchen konnten.

Deutsches Jungvolk.

Jungbann 1/171, Stamm Altstadt. Die Stärkemeldungen und Tätigkeitsberichte der Fähnlein im Stamm Altstadt sind bis spätestens 30. Dez. im Haus der Jugend abzuliefern.

Jungbann 1/171. Es wird hiermit angeordnet, daß in der Zeit vom 31. Dez. abends 6 Uhr bis zum 1. Januar 34 morgens 8 Uhr, kein Jungvolker Uniform tragen darf. — Es fehlen von den meisten Fähnlein die Meldungen betr. bedürftiger Jungvolkjungen. Bis spätestens Samstag, 30. Dez., sind die Meldungen beim Jungbann abzugeben. — Stärkemeldungen und Tätigkeitsberichte für Monat Dezember 1933 sind bis spätestens Samstag, 30. Dez., vorzulegen. — Presseberichte sind bis Dienstag, 2. Jan., im Haus der Jugend abzugeben.

NSBO

Die Ortsgruppenbetriebsobleute können noch Aufnahmescheine für die Deutsche Arbeitsfront bei der Kreisleitung der NSDAP abholen.

Kampfbund für deutsche Kultur

Der Kartenverkauf für das Konzert am 6. Januar „Deutscher Opernabend. Erste Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront. Nach der Arbeit" hat begonnen. Die Karten werden zu einem Mindestpreis von 50 Pfg. abgegeben. Wir machen besonders auf dieses Konzert aufmerksam und bitten alle Mitglieder, sich möglichst umgehend Karten zu besorgen.

Achtung! Die Bilder von der Weihnachtsfeier der NSDAP sind auf unserer Geschäftsstelle abzuholen.

Deutsche Arbeitsfront

DAF. Entsprechend der Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, bleiben unsere Geschäftsräume vom 27. bis 30. Dezember 1933 geschlossen. Für dringende Krankenhilfefälle und zur Abgabe von Krankenscheinen ist ein Schalter von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

NS-HAGO

Betr. Einsendung der kleinen GHG-Formulare. Sämtliche Ortsgruppen haben bis 1. Januar 1934 sämtliche kleinen GHG-Formulare an uns abzugeben, für die bereits die großen Aufnahmeerklärungen bei der Gauamtsleitung vorliegen. Um die Abwicklung zu erleichtern, können die Ortsgruppen die kleinen GHG-Formulare selbst ausfüllen und anstatt mit dem Namen mit gez. XYZ usw. unterzeichnen.

Kreisbauernschaft Mannheim

An die Herren Bürgermeister, die Ortsbauernführer, sowie die Vorstände der Milchgenossenschaften der Stadt- und Landgemeinden des Kreises Mannheim. Am Montag, 1. Jan. 34, 14.30 Uhr, findet in Schwetzingen im „Weißen Schwanen" eine Versammlung des Milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses Nordbadens statt, in der der Leiter des Zusammenschlusses, Pg. Robert Schank, Kirchheim, die brennenden Gegenwartsfragen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft behandelt. Um endlich allenthalben ordnungsgemäße Zustände einzuführen, ist es Pflicht der Eingeladenen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Kreisbauernführer: H. Treiber.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Reichsschatzmeister der NSDAP erläßt folgende Anordnung:

Auf Grund der in letzter Zeit bei Parteiveranstaltungen gemachten Erfahrungen wird angeordnet:

1. Alle Parteidienststellen, die als Veranstalter von öffentlichen Kundgebungen, Aufmärschen, Feiern und dergleichen in Frage kommen, haben zur Sicherung gegen Unfälle für jede derartige Veranstaltung eine Haftpflichtversicherung einzugehen.
2. Die Haftpflichtversicherung ist insbesondere dann notwendig, wenn Dekorationen (Pylonen, Feuerschalen, Fahnen, Fahnenmasten und sonstige Ausschmückungsgegenstände) aufgestellt werden.
3. Die unbedingte Befolgung ist Pflicht. Im Falle der Zuwiderhandlung behält sich die Reichsleitung vor, Regreßansprüche gegen den verantwortlichen Amtswalter zu erheben.

München, den 21. Dezember 1933.

gez. Schwarz.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Rappel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Rappel; für Badische u. Kommunalpolitik: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Hermann Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Kördel; für Sport: Max Höß, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 17—18 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmitt, Mannheim.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 56, 333 61/62.

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Büro-Möbel vorteilhaft, preiswert
Schreibtische von Mk. 87.- an
Akten- u. Notenschränke von Mk. 39.- an
Carl Friedmann MANNHEIM
Büro: Richard Wagner-Straße 59 Tel. 409 00
Möbel-Lager: Richard Wagner-Straße 53
Bitte Firma und Adresse beachten!

TRAURINGE kauft man vorteilhaft bei
LUDWIG GROSS MANNHEIM
F 2, 4a — F 2, 4a

Herren- und Damenstoffe kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft
Stefan Eisenhauer Qu 1, 16
Gute Maßschneiderei

DKW Die Cabriolets mit dem kleinsten Brennstoffverbr.
Mk. 1990.-
Mk. 2495.-
Mk. 2995.-
Sämtl. Typen vorrätig und sofort vorführbar.
General-Vertreter Rhein. Automob. Gesellschaft
Telephon 26 141
Hafengarage Junghuschstr. 40 am Verbindungskanal

Hasen-Braten ... Pfund RM. 1.00
Ragout „ „ 0.60
Reh-Rücken u. -Schlegel v. RM. 4.00 an
Ragout .... Pfund RM. 0.50
Gänse, Enten, Hahnen, Poularden, Welsche
Fluß- und Seefische - Weinbergschnecken - Punsche - Schaumweine
H. v. Saint George O 7, 29 vis-à-vis Universum Tel. 30172
12351*

Fromms Gummischwämme

Waffen-Pfund Mannheim G 2, 6 (Marktplatz) Telefon 222 62
Feuerwerkskörper aller Art
Platzpatronen, Revolver
Schießbleistifte
24014 K

Marsch-Stiefel Ia. Rahmenarbeit, durchaus doppelsohlig mit Steifschaft ..... 40/46 nur 18.50
Julius Fritz, R 3, 6
Eigene Reparaturwerkstätte
7017 K

Beratung in allen Lebensfragen
Charakter, Beruf, Ehe, Existenz
R. Buttkus Psychologe
Kaiserring 24. Sprechstunden von 1-8 Uhr
1838 K

Kauft mit Ihrem Kohlenfresser, R. & M., verfeuern Sie besser.
Öfen für jeden Zweck modern formschön wirtschaftlich billig
Kermas & Manke Qu 5, 3 (N. Strohmarkt)
Entgegenn. v. Bedarfsdeckungsscheinen aus Ehestandsdarlehen.
(9674 K

Paßbilder zum sofortigen Mitnehmen Amateur-Arbeit sof. gut u. billig
Atelier Rohr P 2, 2 Telefon 291 68

und den Neujahrs-Trunk
aus herrlichen GLÄSERN!
Wein-, Sekt-, Likör- u. Bowlen-Gläser, Bowlen, Bowlenkannen, Likörservice, Weinkühler, Cocktailmischer .....
auch zum Neujahr alles von
Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, herzensgute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Susanne Rettig
geb. Schock

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 57 Jahren heute morgen 2½ Uhr sanft entschlafen ist. (12 284*

Mannheim, den 28. Dezember 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernst Rettig
Elise Schock
Samuel Schock
Martin Schock

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Dezember 1933, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn

Heinz

nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 13¾ Jahren am Mittwoch verschieden ist.

Hemsbach, den 28. Dezember 1933.

In tiefster Trauer
Hauptlehrer Jmhof und Frau

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt. 6685 K

MARCHIVUM

Pfalzbau-Lokalitäten, Ludwigshafen-Rh.

In allen Räumen
4 Orchester

Großer Silvester-Ball

Bar
Sektlauben - 2 Bierkeller
Eintritt RM. 0.50 inkl. Steuer

Neujahr: Im Konzertsaal 8 Uhr
Neujahrs-Ball
Eintritt RM. 0.50 inkl. Steuer

Die Betriebsleitung wünscht ihren werten Gästen und Gönnern ein glückliches Neues Jahr

Gelegenheit!
Ich verk. im Auftrag
2 Schlafzimmer
voll Eiche, Mitteltüre Nußbaum, rundgeb., kompl. m. Frisiertom.
1 Schlafzimmer
etw. unmod., jedoch m. 10 Jahre Garant. ferner
1 Speisezimmer
Eiche, kompl. m. Tisch und Stühlen, sowie
3 Dipl.-Schreibt.
zu jed. annehmb. Pr.
Müller, T 1, 10
Ehestandsdarlehensscheine werden in Zahlung genommen.

Kassenschränke
Reparaturen
Transparente
Georg Schmidt,
B 2, 12. Tel. 285 27
24 016 K

Rasema-
Klosettpapier
10 Rollen frei Haus 85 Pfg (10337K)
G. Bögele,
Mannheim, J 5, 10
Tel. 44096

Wer lebensfroh und frisch will sein, prüft und genießt Nick's Apfelwein. Er reinigt und verdünnt das Blut, gibt Arbeitslust und Lebensmut.
Auf Neujahr
zur Bereitung von Glühwein empfehle ich meinen
glanzhellen
Ia Apfelwein
Korbflaschen und Fässer leihweise.
Großkelterei u. Branntweinbrennerei
Ferd. Nick
Gartenfeldstraße 41. Tel. 829 28.
24 053K

... und den
Silvester-Tropfen
nur von
Wein-Singer
Büro und Kellerei G 7, 16.
Tel. 286 18.
Verkaufsstellen: G 7, 16, Mittelstraße 35 J 1, 8 (Breite Straße), Neckarau, Friedrichstraße 8a, Feudenheim, Hauptstraße 31

Mein Rotwein-Angebot:
Dürkheimer . . . . . Liter —.70 RM.
Herxheimer . . . . . Liter —.80 RM.
Ungsteiner . . . . . Liter —.90 RM.
Wachenheimer Mandelgarten Liter Mk. 1.00
Originalabfüllung mit Korkbrand
Kallstadter . . . . . Liter 1.10 RM.
Ober-Ingelheimer . . . Liter 1.30 RM.
Weißweine
gut und billig.
Reichhaltiges Lager in Schaumweinen
24046K Verlangen Sie Preisliste.

Ballhaus
am Schloß
Sonntag, den 31. Dezember 1933
Silvester-Ball
abends 8—3 Uhr morgens • Eintritt 50 Pfg.

Lebensmittelhaus Kohl
Qu 1, 12
empfiehlt zu
Silvester
St. Martiner Weißwein v. Faß Ltr. 80 ₰
Freinsheimer Weißwein Ltr.-Flasche 85 ₰
St. Martiner Spielfeld . Ltr.-Fl. 90 ₰
Hambacher Kaiserstuhl . Ltr.-Fl. 1.05 ℳ
Dürkheimer Rittergarten . Ltr.-Fl. 1.35 ℳ
1928er Dürkheimer Hochmeß ¾ Ltr. 1.55 ℳ
1925er Ungsteiner Pfirmer . ¾ Ltr. 1.80 ℳ
1930er Forst. Pechst. Riesl. ¾ Ltr. 1.95 ℳ
Rotwein
Freinsheimer Höhe . . . Ltr.-Fl. 80 ₰
Kallstadter . . . . . Ltr.-Fl. 90 ₰
Malaga — Wermut — Schaumwein zu besonders günstigen Preisen.

TANZSCHULE
Stündebeek
Neue Kurse beginnen am 3. und 10. Januar 1934
2128 K Einzel-Unterricht jederzeit

Heute Freitag abend
Kabarett der
Namenlosen
und Preis-Dirigieren im
24171 K
Pfalzbau Café Ludwigshafen

National-Theater Mannheim
Freitag, den 29. Dezember 1933
Vorstellung Nr. 146
Miete F Nr. 13. Sondermiete F Nr. 7
Maria Stuart
Trauerspiel von Schiller
Regie: Friedrich Brandenburg.
Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.
Mitwirkende:
Elisabeth Stieler — Anne Kersten
Hans Carl Müller — Karl Marx
Willy Birgel — Jos. Renkert — Jos. Offenbach — Klaus W. Krause —
Fritz Schmiedel — Erwin Linder
Hans Simshäuser — Bum Krüger
Armin Hegge — Hans Finohr —
Lene Blankenfeld — Eva Bubat —
Karl Hartmann — Fritz Walter.
Morgen: Königskinder Anfang: 19.30 Uhr

Preistafel:
Dürkheimer Rotwein . . . . . Ltr. -.68
32er Ungsteiner Goldg. . . . . „ -.98
Pfälzer Weißwein . . . . . „ -.78
32er Hambacher Schloßberg . . Ltr. -.98
NATURWEINE:
32er Wachenh. Schenkenböhl . „ 1.18
32er Ruppertsberger Linsenbusch „ 1.38
29er Wachenh. Schenkenböhl . „ 1.48
Weinsekt steuerfrei . . . . ¾ Fl. 1.95
Malaga . . . . . Ltr. 1.08
Wermut-Wein . . . . . „ -.65
FEUERWERK
Lebensmittelvertrieb 8989K
Phil. Schanzenbächer
Mittelstr. 44 Tel. 52063
Schwetzingerstr. 60 Gontardplatz 8

Café Hartmann, M 7, 12a
bekannt für Qualität und Billigkeit
Neu! Ausschank einer Neu!
Spezial-Teemischung
10951K] Nur bei mir zu haben.

Konditorei-Café
H. C. THRANER
Inhaber: Kurt Schmid
MANNHEIM, C 1, 8
Gegr. 1763 / Fernruf 31600 und 31601

Gasthof u. Pension z. Hirschen
in St. Märgen im Schwarzwald
Bekannt für gute Küche und Keller. Gute Unterkunft bei mäßigen Preisen. Zentralheizung - Garage - Prospekte durch den 10476K
Bes. Jos. Kaiser - Telefon 1 D. V.

Für Silvester!
Empfehle für Glühwein meine
Ia. Qualitäts-
Rot- und Weißweine
per Liter von 65 Pfg. an.
Sämtliche Spirituosen und Südweine. Flaschenweine in großer Auswahl und Schaumweine von 2.50 Mk. an.
Weinhaus und Weinhandlung
Franz Bihlmaier
Mannheim, Keplerstr. 32. Tel. 436 17.

Ueber **Haarfragen** jeder Art, sei es zu **starker Haarausfall,** oder irgend welche sonstige Störung im Wachstum, gibt unser Herr Schneider am **Dienstag,** den **2. Januar,** von 1 bis 7 Uhr und am **Mittwoch, 3. Januar,** von 10 bis 1 und 2 bis 7 Uhr im **Hotel „Wartburg-Hospiz", F 4, 8-9 in Mannheim** genaueste Auskunft **zur Rettung der Haare.** Die **mikroskopische Haaruntersuchung** kostet RM. 1.—. **Vertrauen Sie sich unserer 36jähr. Praxis an.** 6701K
Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe
Mannheimer Niederlage: A. Gossmann, Storchendrogerie, Am Marktplatz, H 1, 16

Effo-Lebensmittel
Dörrobst neuer Ernte ℔ 32 ₰ | Gelbe Erbsen halbe, geschält ℔ 24 ₰
Zwetschgen „ ℔ 27 ₰ | Perlbohnen weiß, weichkochend ℔ 12 ₰
Geronella, vollkommener Ersatz für feinstes Schmalz ℔ 75 ₰
Kokosfett, 1 ℔ Tafeln 53 ₰ | Schnittnudeln ℔ 32 ₰
Kunsthonig, 1 ℔ Pakt. 38 ₰ | Makkaroni ℔ 33 ₰
Süß-Bücklinge, stets seefrisch . . . ℔ 29 ₰
Prima Fettheringe . . . . . 10 St. 34 ₰
Effo- Lebensmittel-Vertrieb Inhaber: E. F. Franz
Qu 1, 16 Telefon 30609 (24042K) T 3, 21

Buche MIT Buchner's Buchungs-MASCHINEN
CONTINENTAL
J. BUCHER MANNHEIM · L 1, 2 RUF · 24221
10056K

Gasthaus Friedrichsbrücke U 1, 15
Heute Freitag
Schlachtfest
Es ladet freundl. ein
Karl Nestel und Frau
240.. K

Feuerwerk
6683K kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Carl Hautle, N 2, 14

Für Silvester
Wein vom Faß:
1932er Diedesfelder „ „ „ Liter 0.70
1932er Alzeyer Tal „ „ „ „ „ Liter 0.80
1932er Freinsheimer Riesling „ „ Liter 1.00
1932er Dürkheimer Hochmeß „ „ Liter 1.20
Wachstum Winzergenossenschaft
Gute Rotweine zu Glühwein:
1932er Dürkheimer „ „ „ „ „ Liter 0.70
1932er Königsbacher „ „ „ „ Liter 0.90
1932er Dürkheimer St. Laurent „ Liter 1.10
Rum - Arrak - Punsch
Sekt - Weinbrand - Liköre
Wermut „ „ „ „ „ Liter 68 ₰ und 1.-
Max Pfeiffer
gegr. 1909 Telefon 441 28.
Schwetzingerstraße 42 - G 3, 10 (Jungbuschstr.)
Seckenheimerstraße 110; R 3, 7; Eichendorffstr. 19. Luzenberg: Eisenstr. 8; Rheinau: Stengelhofstr. 4.

Mutter kauf' die Butter nur im
ALPENHAUS
Inh.: Otto Godetz, Qu 2, 21
24.43 K

Karl Stahl, D 1, 11
Feinkost — Käse — Butter
Zu Silvester
Wurst- und Käse-Aufschnitt
9420K

Gold- Silber- Juwelenwaren Armbanduhren
9611 K Modernes Lager Schmuckgegenstände aller Art
Trauringe
Reparaturen - Neuanfertigungen - Umarbeiten
Anerkannt sol., sorgf., dabei bill. Bedien.
Hermann **APEL**
MANNHEIM, P 3, 14 (an den Planken)
gegenüber Neugebauer (früher Hirschland)
Fernsprecher 276 35 — Gegr. im Jahre 1903

Hakenkreuzbanner
Das nationalsozialistische Kampfblatt Nordwestbadens
Verlag G. m. b. H.
Mannheim, R 3, 14/15 · Fernruf 31471, 20486, 333 01/02

Quittung
für Monat
Januar 1934

RM 2.20 für Bezugsgebühr
„ 0.50 Trägerlohn
RM 2.70
für wöchentlich 12 Ausgaben

Abbestellungen sind bis spätestens zum 25. jeden Monats uns direkt oder dem Träger mitzuteilen. **Nach dem Ersten des neuen Monats** erfolgte Abbestellungen **können nicht angenommen werden.**

Nur gegen diese vorgedruckte Quittung sind die Träger berechtigt, die Bezugsgebühren zu erheben. Wir bitten unsere Abonnenten, **ohne Quittung** kein Abonnementsgeld zu bezahlen.

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Vertriebsabteilung

MARCHIVUM

Zum Jahreswechsel

die große Ueberraschung für alle Film- und Musikfreunde!

EIN LIEBESTRAUM AM BOSPORUS

umrankt von traumhaft schönen Bildern des märchenhaften Orients
mit ihren Lieblingen

Gustav Fröhlich - Jarmila Novotna

als schneidiger Marine-Offizier — die weltbekannte Sängerin

Die Nacht der großen Liebe

Ein Abenteuer an Bord der „Frauenlob"

MUSIK: ROBERT STOLZ

Sommermorgen am Bosporus. Strahlend geht die Sonne über dem goldenen Horn auf und taucht den Hafen von Konstantinopel in ein Meer von Licht, darüber die Kuppeln der Moscheen inmitten wehender Palmen .....

REGIE: GEZA v. BOLVARY

In weiteren Hauptrollen: Fritz Odemar - Christiane Grautoff
Carl de Vogt -- Walter Groß -- Ellen Frank -- Max Gülstorff

Meine Frau - seine Frau
Ton-Lustspiel

NEUESTE FOX-WOCHE

5 Minuten Skikurs
bei Luis Trenker

Anfangszeiten: 2.45 4.50 7.00 8.35 Uhr

ALHAMBRA

HANS ALBERS
KÄTHE v. NAGY

Spannen Sie Ihre Erwartungen auf das Höchste!

Alle Worte versagen beim größten Ufa-Film des Jahres

Flüchtlinge

FL.

UFA

morgen Samstag, zum 1. Male
im

UNIVERSUM

Ein fröhliches Neujahr
mit
Renate Müller
Willy Fritsch
in

Walzerkrieg

Paul Hörbiger, Rose Barsony
Theo Lingen, Adolf Wohlbrück

Großes ausgezeichnetes Beiprogramm!
4.30 6.30 8.20
Jugendliche Einlaß!

SCALA

Kleinste Eintrittspreise!

Eilen Sie!
Heute letzter Tag

UFA

Der neue große Ufa-Erfolg!

Willy Fritsch

Trude Marlen
Ida Wüst
Hörbiger, Tiedtke
Speelmans
im
UFA-Ausstattungsfilm

Des jungen Dessauers große Liebe

Musik
Eduard Künneke

TÄGLICH
2.30 4.30 6.30 8.30

UNIVERSUM

Ab morgen Samstag
der sensationellste Film
der letzten Jahre!

Die Fabel von

KING KONG

Der ungeheuerlichste Film der Welt!

ROXY

SCHAUBURG

Heute letztmals
das
filmkünstlerische Ereignis
in dem einzigartigen Filmwerk

Reifende Jugend

mit
Heinr. George - Albert Lieven
Hertha Thiele - Peter Voss
Beg.: 2.50, 5.00, 7.10, 8.50
Jugend hat Zutritt

CAPITOL

DER RIESENERFOLG
Lilian Harvey

Meine Lippen lügen nicht

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
GLORIA PALAST Seckenheimerstraße

In beiden Theatern
heute letzter Tag
Der herrliche Ufa-Spitzenfilm

Walzerkrieg

Jugend hat Zutritt
Anf.: Palast 3.45, 6.40, 8.20
Anf.: Gloria 4.30, 6.50, 8.20

Morgen Samstag die große
Erstaufführung
Greta Garbo
in ihrem neuesten Film

Wie Du mich wünschst

Täglich frische

Hasen

im Fell Pfd. 60 ₰
Hasenschlegel Pfd. 1 ℳ
Ragout Pfd. 50 ₰
Ragout m. Rücken u. Schl. Pfd. 80 ₰
Rehbrat. Pfd. 80 ₰
Rehschlegel Pfd. 1.— bis 1.40 ℳ

Gänse, Enten, Hahnen u. Hühner in großer Auswahl.

Fr. Walter
Tattersallstraße 24
Tel. 43 067. (50628

Silvester im Rosengarten

Sonntag, 31. Dez., abds. 8.15 / Nibelungensaal
Mit Knorzebachs ins Neue Jahr!

Bis 10 Uhr 15

Großer heiterer Abend

Mitwirkend:
Herbert Ernst **Groh** Der berühmte Filmstar und Tenor v. Berliner u. Hamburg Rundfunk
Knorzebachs mit ihrem erfolgreichen **Rundfunkschwank**
„Er hot de Kriminalfimmel"

Anschließend: **Großer Silvesterball**
Das gesamte Philharmonische Orchester
Begrüßung des Neuen Jahres! — Ueberraschungen! Bierkeller geöffnet! — Schieß- und Scherzboden!
Karten 70 Pf. bis 2.- bei Heckel, O 3, 10; Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19; im Verkehrsverein N 2, 4; i. Rosengarten; Bdlg. Schenk; Blumenhaus Lindenhof
Tanzzeichen 50 Pfg.

Fahnen

in allen Größen

Kletterwesten
sehr billig

Florschütz S 3, 4

Tanz Schule K. Heim, D 6, 5
Telefon 319 17
3. Januar beginnt Neuer Kurs
Samstag, 20. Januar 1934, 25 jähr. Jubiläum im „Friedrichspark"

Beachten Sie unsere Vergnügungs-Anzeigen auch auf der vorletzten Seite!